27. Jahrgang. Mittwoch, 24. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14845. 1884.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die „Danziger Zeitung“ für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro 4. Quartal 1884 5 Mark, für Danzig incl. Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse No. 4 in der Expedition,
Altst. Graben No. 108 bei Hrn. G. Henning,
2. Damm No. 15 bei Hrn. Fr. Groth,
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. Wilhelm Belitz,
Heil. Geist- und Kl. Krämergassen-Ecke bei Hrn. Restaurateur Liedtke,
Kohlenmarkt No. 32 bei Hrn. J. v. Glinski,
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke bei Hrn. R. Martens,
Langgarten No. 102 bei Hrn. A. Lingk,
Paradiesgasse No. 14 bei Hrn. O. Tschirsky,
Poggenpfuhl No. 48 bei Herrn Pawlikowski.
Poggenpfuhl No. 73 bei Herrn Kirchner.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Septbr. Ueber Wien kam gestern ein beunruhigendes Gerücht über den Gesundheitszustand des Kaisers Wilhelm. Auf Grund einer maßgebenden Auskunft theilt die „National-Ztg.“ nun mit, daß der Kaiser bei vortrefflichster Gesundheit und Stimmung ist.

— Der Kaiser empfing vorgestern in Benrath eine Deputation von Industriearbeitern des Düsseldorfer Landkreises, die ihm eine Begrüßungs- und Dankadresse namentlich wegen des Krankenkassen- und Unfallversicherungsgesetzes überreichten. Der Kaiser erwiderte nach dem „Reichsanzeiger“, er freue sich für den Dank aus einem Stande, dem er seine besondere Fürsorge widme und für dessen Wohl durch die Gesetzgebung schon Wichtiges geschehen sei. Er freue sich, daß man anscheinend mit dem eingeschlagenen Wege zufrieden sei. Allen könne freilich auch er es nicht recht machen. Der Kaiser unterhielt sich mit den einzelnen Mitgliedern und reichte ihnen zum Schlusse die Hand.

— Die Minister v. Puttkamer, v. Bötticher und Maybach fuhren heute in Maybachs Salonwagen zusammen nach Münster, wohin sich auch Minister v. Goßler von Baden-Baden und Lucius von Köln aus begiebt. Lucius ist daselbst von England angelangt.

— Der langsam genesende Finanzminister v. Scholz macht schon kleine Spaziergänge im Garten, muß aber noch eine Badereise antreten.

— Nach dem „Westf. Merkur“ hat der Bischof von Münster eine Einladung zum Festmahl bei der Anwesenheit des Kaisers angenommen.

Brüssel, 23. Sept. Der heutige Jahrestag der Revolution von 1830 wurde von einer großen Volksmenge benutzt, um eine Manifestation zu bewerkstelligen; namentlich wurden die Combattanten von 1830, welche wie alljährlich am 23. September nach dem zum Andenken der Gefallenen errichteten Denkmale sich begaben und dort Kränze niederlegten, von der Volksmenge lebhaft begrüßt. Vor dem Monument verurtheilte es einer der Combattanten auf das lebhafteste, daß man die Grundsätze der Revolution preisgegeben. Ein anderer Combattant erklärte: „Wenn unsere Vorfahren im Jahre 1830 kämpften, so thaten sie dies in der Hoffnung, Belgien werde frei bleiben. Dies ist Belgien gegenwärtig nicht mehr. Wir werden niemals Römlinge sein.“ Nach der Feierlichkeit kehrte der Zug zurück, eine dicht gedrängte Volksmenge, welche die Marseillaise und Brabançonne sang, folgte. Zwei Redacteure eines republikanischen Journals wurden verhaftet. Vor der Redaction des Journals „Patriote“ fand eine feindliche Kundgebung statt, welche durch Gensdarmerie zerstreut wurde. Ein republikanisches, von den Führern der socialistischen Partei Belgiens unterzeichnetes Flugblatt, welches zum Anschluß an die jüngst constituirte republikanische Liga auffordert, wurde äußerst zahlreich vertheilt. Die Polizei beschlagnahmte mehrere Exemplare. Ein anderes republikanisches Flugblatt, welches in sehr heftiger Sprache abgefaßt war, wurde gestern beschlagnahmt. Die Polizei hatte zur Aufrechthaltung der Ordnung dieselben Maßregeln getroffen wie gestern.

— Ein Brüsseler Telegramm der „Vossischen Zeitung“ meldet: Zahlreiche Banden zogen gestern die Marseillaise singend und „Vive la république“ rufend bis nach Mitternacht in der Stadt umher. Zahlreiche Zusammenstöße zwischen ihnen und der Bürgergarde fanden statt; fünfzehn Verhaftungen wurden vorgenommen; durch Petarden wurden einige Unglücksfälle verursacht.

Paris, 23. September. Die „Agence Havas“ dementirt formell die Nachricht, daß die Regierung die Eisenbahngesellschaften aufgefordert habe, die internationalen Tarife zu kündigen.

Neapel, 23. September. Cholerabericht. Es sind 241 Erkrankungen und 114 Todesfälle von vorgestern Nachmittag vier Uhr bis gestern Nachmittag vier Uhr vorgekommen.

Rom, 23. Septbr. Der „Voce della Verita“ zufolge sprach der hiesige Bürgermeister den Wunsch aus, dem Papste anläßlich der von demselben beabsichtigten Errichtung eines Choleraspitals im Vatican den Dank der römischen Bevölkerung zu überbringen. Der Papst nahm diese Kundgebung dankend an.

Petersburg, 23. September. Im Saratowschen Gouvernement im Flecken Rowno ist es nach russischen Quellen gelegentlich des Jahrmarkts zu einem großen, blutigen Zusammenstoß zwischen deutschen Colonisten und russischen Bauern gekommen. Der Landgendarm Urjadnik wurde erschlagen, außerdem zählt man viele Todte und Verwundete. Die Zahl derselben ist noch nicht festgestellt, vorläufig berichtet der „Saratower Listok“ von 10 Todten und 30 Schwerverwundeten. Die Schlägerei würde vermuthlich noch eine größere Ausdehnung angenommen haben, wenn nicht plötzlich Feuer entstanden wäre und beide Parteien gezwungen hätte, zu löschen.

Cairo, 23. September. General Wolseley geht mit seinem Generalstabe den Nil am 27. Sept. hinauf, ohne die Ankunft der übrigen Truppen abzuwarten.

— Nach einem Reuterschen Telegramm verlautet als bestimmt, Herr Barère sei von der französischen Regierung instruirt, die Rücknahme des Briefs des ägyptischen Finanzministers an die Staatsschulden-Kasse zu fordern. Der deutsche und österreichische Vertreter seien gleichfalls instruirt, gegen die Suspendirung der Amortisirung der ägyptischen Staatsschuld energisch zu protestiren; letzterer habe jedoch von seiner Regierung weitere Instructionen verlangt. Die Vertreter von Italien und Rußland sind noch ohne Instructionen.

Der Irrthum des Herrn v. Bennigsen.

Diejenigen, welche geglaubt haben, daß Herr v. Bennigsen durchaus in Heidelberger Bahnen wandle, werden sich durch die hannoversche Rede enttäuscht fühlen. Herr v. Bennigsen ist nicht der Ansicht, daß die nationalliberale Partei sich unbedingt und ohne jede Gegenleistung dem Fürsten Bismarck zur Verfügung stellen müsse; er verlangt vielmehr von ihm ein Einlenken in mindestens gemäßigt conservative Bahnen als Gegenleistung. Er scheint damit weder bei der Adresse, an welche er sein Verlangen richtete, noch bei der eigenen Partei Anklang zu finden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hält seine Forderung für maßlos und druckt mit Behagen einen Artikel des der Heidelberger Parteirichtung sehr wohl gewogenen „Hamburger Corr.“ ab, welcher Herrn v. Bennigsen das Verständniß für den gegenwärtigen Aufschwung der nationalliberalen Partei abspricht und für diese ein wirklich führendes Haupt verlangt; Herr v. Bennigsen wird also nicht mehr als solches betrachtet.

Dieser hat vielleicht für möglich gehalten, in der Socialpolitik einen neuen Boden zu finden, auf welchem die nationalliberale Partei mit dem Fürsten Bismarck in ähnlicher Weise zusammenwirken könne, wie dies in den Jahren 1867—76 bezüglich der inneren Einrichtung des Reiches geschehen war. Aber Herr v. Bennigsen ist Politiker genug, um zu wissen, daß auch die Gestalt der Socialreform beeinflußt werden muß von der allgemeinen Richtung der Politik, und daß unter der Bevölkerung Deutschlands eine Regierung niemals Vertrauen finden wird, welche auf hochconservativen Bahnen wandelt. Herr v. Bennigsen kommt indessen mit seinen Forderungen zu spät.

Vielleicht hätten sie Aussicht auf Erfolg gehabt, wenn sie gestellt wären, bevor die Bewegung in der nationalliberalen Partei begann. Dann hätte vielleicht Fürst Bismarck sich noch bereit finden lassen, entgegenzukommen. Warum er dies jetzt thun sollte, ist in der That unerfindlich. Die durch Heidelberg in Gang gesetzte neue Bewegung in der nationalliberalen Partei hat eine so starke Richtung nach conservativer Seite hin genommen, daß von Liberalismus bei ihr nicht viel die Rede sein kann, und daß ohne Zweifel die meisten namentlich der neuen Mitglieder bei einem Conflict zwischen dem Liberalismus und dem Fürsten Bismarck kein Bedenken tragen werden, sich auf die Seite des Letzteren zu stellen. An sehr vielen Orten sind von Conservativen und Nationalliberalen gemeinschaftliche Candidaten aufgestellt, die als solche der conservativen Richtung Rechnung tragen. Der Kampf gegen die deutschfreisinnige Partei wird von den Nationalliberalen nicht mehr als ein Kampf zwischen verschiedenen liberalen Richtungen, sondern als ein prinzipieller Kampf betrachtet. Aus dieser grundsätzlich den Conservativen freundlichen und der größten liberalen Partei feindlichen Richtung können die heutigen Nationalliberalen nicht mehr zurück; die einmal in Fluß gebrachte Bewegung läßt sich nicht mehr halten, jeder Tag macht die nationalliberale Partei mehr zu einer reinen Regierungspartei. Das weiß der Fürst Bismarck gut genug, um sich nicht bereit finden zu lassen, irgend welche Zugeständnisse zu machen.

Herrn v. Bennigsen wird die schmerzliche Ueberzeugung nicht erspart bleiben, daß er selbst zu dieser Wandlung, die, wie wir wohl annehmen dürfen, nicht seinen Absichten entspricht, beigetragen hat, indem er durch Hergabe seines Namens und durch sein Auftreten auf dem Parteitage in Berlin viele liberale Männer in dem Glauben erhielt, daß die Partei wirklich liberal, wenn auch gemäßigt bleiben wolle. Er übernahm dadurch eine Verantwortung für den weiteren Verlauf, welche ihn hätte veranlassen sollen, die Leitung der Bewegung selbst in die Hand zu nehmen. Den süddeutschen, zum guten Theil noch nicht einmal der Partei angehörigen Elementen, welche die Führung haben, ist die innere Politik Preußens gleichgiltig, weil sie sich nicht klar machen, daß auf die Dauer die politische Richtung des größten deutschen Staates auf alle übrigen eine bestimmende Einwirkung üben muß. Dort wie am Rhein ist außerdem die schutzzöllnerische Neigung so stark, daß das Verlangen nicht blos nach Erhaltung, sondern auch nach weiterer Ausdehnung des gegenwärtigen Zollsystems über manche politische Bedenken leicht hinwegsehen läßt. Die Herren Hammacher, v. Schauß, Marquardsen, Heyl und ihre Genossen gehen andere Wege und haben andere Ziele als Herr v. Bennigsen. Dadurch, daß dieser ihnen nicht bloß die Führung der Partei überlassen, sondern sie noch dazu durch seinen Namen gedeckt hat, hat er das Gegentheil seiner Wünsche zu Wege gebracht; er hat das gegenwärtige Regiment in Preußen gestärkt.

Der Weg zu Herrn v. Bennigsens Ziele war ein ganz anderer und viel leichter zu gehen. Es bedurfte nur einer geringen Stärkung der liberalen Parteien, um ihnen die Majorität in dem Reichstage zu verschaffen. Wenn bei diesen Wahlen zu den Liberalen noch etwa 20 bis 30 hinzutraten, so war die Herrschaft des liberalen Elements gesichert, und dann wäre vielleicht der Augenblick gekommen gewesen, wo Herr v. Bennigsen mit Aussicht auf Erfolg eine vermittelnde Stellung hätte einnehmen können. Denn dann hätte der Fürst Bismarck mit einer wirklichen Macht rechnen müssen. Der Bitte einer Partei nachzugeben, die ihm nur geringe Unterstützung gewähren und doch nicht von der Rücksicht auf das Centrum befreien kann, hat er keinen Anlaß; ein Theil der früheren Opposition unterwirft sich ihm und das wird angenommen; eine Gegenleistung ist nicht erforderlich. — Die nationalliberale Partei hört auf, liberal zu sein, sie ist gouvernemental, das ist das Ende der Heidelberger Bewegung, die Herr v. Bennigsen zu spät zu leiten versucht hat.

Deutschland.

F. Berlin, 22. Septbr. Der Streit über statistische Zahlen, der meist nur für einen kleinen Theil der Zeitungsleser von Interesse ist, gewinnt sich doch auch in weiteren Kreisen eine hervorragende Beachtung, wenn es sich um einen handgreiflich tendenziösen Mißbrauch der Statistik handelt. Ein solcher Fall ist aber wieder einmal bei der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu constatiren, welche sich noch immer von den im Bochumer Handelskammerbericht enthaltenen Preisangaben für Schwarzbrod und für Roggen nicht trennen kann. Neuerdings hält sie den Freihändlern die darin mitgetheilten Preise einer Reihe westfälischer Städte (Bochum, Witten, Hattingen u. s. w.), welche sowohl bei Roggen wie bei Schwarzbrod sehr auffällige Abweichungen aufweisen, mit der Aufforderung vor, für diese unerklärlichen Preisdifferenzen eine genügende Erklärung beizubringen. Das Vertrauen auf den Bochumer Jahresbericht hat hierbei dem offiziösen Blatte einen schlimmen Streich gespielt. Die Preisangaben der Bochumer Handelskammer sind nämlich der Preisstatistik entnommen, welche im preußischen Staate für eine große Anzahl von „Marktorten“ fortlaufend aufgenommen wird. Diese Preisstatistik, deren Ermittelung vielfach in den Händen unterer Polizeiorgane liegt, ist aber längst vom preußischen statistischen Büreau selbst für durchaus unzuverlässig erklärt worden. Das statistische Bureau hat deshalb vor zwei Jahren

---

23

Pflicht und Liebe.

Von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Einige Wochen später an einem Nachmittage saß Isabella vor dem Schreibtische ihres Vaters. Mehrere Bogen engbeschriebener Seiten mit prinzlichem Wappen lagen vor ihr, Worte der Liebe und Sehnsucht vom Anfang bis zu Ende, während ihre eigene Hand bewegungslos auf dem unbeschriebenen Blatte ruhte.

Endlich nach langem Zögern lief die Feder in zierlichen Schriftzügen über das Papier.

„Sie beklagen sich, mein Prinz“, schrieb die junge Braut, „über den kurzen, kühlen Inhalt meiner Briefe. Ein gerechter Vorwurf, den ich beschämt hinnehme. Wiederum liegt vor mir ein so herzenswarmes Schreiben und dennoch — trotz der dankbarsten Regung — vermag ich nicht anders, als in jener ruhigen Art zu antworten, die Ihnen, mein Prinz, so schmerzlich ist. Ihre Fragen jedoch hoffe ich alle ehrlich beantworten zu können. Als Sie mich jener Zeit fragten, ob ich Sie liebe und ich Ihnen das harte „Nein“ geben mußte, als Sie mich trotz alledem begehrten, that ich mir selbst das Gelübde, Ihnen eine unbegrenzte Aufrichtigkeit zu weihen. Ihr Brief heute fordert dieselbe heraus. Ob ich mich glücklich, zufrieden fühle? wünschen Sie zu wissen.

„Sie werden unter dieser Zufriedenheit, wie ich, jenes seltische Gleichgewicht verstehen, das Der empfindet, der, ohne sich in Sehnen und Verlangen zu verzehren, Genüge findet an dem, was er hat. Dieser innere Frieden aber, Verzeihung, mein Prinz, fehlt mir, obgleich mir unverdient des Glückes Höchstes, eine wahre, innige Liebe, zu Theil geworden ist.

„Ich äußerte einmal, daß ich die Macht und das Beseligungsgefühl einer solchen nicht fassen könne; ich glaube mein Wort heute zurücknehmen zu müssen. Ein ahnungsvolles Verständniß dafür ist in mir erwacht; mag sein, daß es die Herzenssprache Ihrer Briefe hervorgerufen, aber kalt brauche ich mein Herz nicht mehr zu nennen, es ist, wie der Dichter sagt, himmelhochjauchzend und zum Tode betrübt, ohne eine Veranlassung dafür zu haben und daneben lebt etwas Ruheloses, Zerfahrenes darin, wie böses Gewissen, das mein Gemüth in wahrhaft beängstigender Weise quält. Dieses räthselhafte Empfinden aber macht mich unglücklich. Ob ich den kalten Norden vertauschen möchte für kurze Zeit mit jenen heißen Ländern des Südens? fragen Sie. Ach ja! Ich möchte das blaue Mittelmeer kennen, seine lieblichen Inseln mit den Palmen- und Orangenwäldern, den Duft der Myrthen möchte ich einathmen, den tiefblauen Himmel schauen, ach und vor Allem das paradiesische Rhodus!“

Isabellas Hand hielt inne. Eine leise Bewegung seitwärts ließ sie zusammenschreckend aufblicken.

Harald lehnte von außen gegen das offene, niedrig gelegene Fenster.

„Ich wollte nicht stören“, erklärte er, „stehe hier bereits eine ganze Weile und habe gezeichnet, während Du geschrieben. Sieh doch!“

Er hielt ein Blatt hoch, welches in kräftigen Strichen, aber vollkommen getreu, sie selbst in ihrer schreibenden Stellung wiedergab.

„So regelmäßige Züge und eine so schöne, schmale Mädchenhand dürfen einem Künstler nicht verloren gehen“, fügte er hinzu, in dem ihr so verhaßten ironisch scherzenden Tone, der auch sofort die anfänglich freudige Regung in zornige Empfindlichkeit umwandelte. Jetzt verdroß es sie, heimlich beobachtet zu sein, nur — um seinem Stifte zu dienen.

„Gieb mir die Zeichnung“, sprach sie unwillig, „mit meiner Genehmigung hättest Du niemals meine Züge erhalten, daher, ich bitte —“

Sie streckte die Hand verlangend danach aus. Er aber hielt das Blatt lachend zurück und meinte, mit der Kunst dürfe man nicht kargen, es wäre Pflicht eines Jeden, sie nach Kräften zu unterstützen.

Sie blickte dabei fast finster zu ihm hinüber.

„Ich kann solche Künstleraugen nicht leiden“, entgegnete sie, „die an nichts Anderes denken, als immer nur für die Kunst zu sammeln, niemals etwas für die eigene Seele zu gewinnen suchen —“

Sie stockte. Es konnte, mußte ihr ja gleich sein, wie er sie ansah, und sich rasch fassend, setzte sie kalt hinzu: „Du vergißt, daß ich nicht allein über mich zu bestimmen habe.“

„Ach, Verzeihung, ja, das vergaß ich“, und das Blatt flatterte, in zwei Hälften zerrissen, in die Stube.

„Ich habe eine Bestellung an Euch auszurichten“, sprach er, scheinbar gleichgiltig, weiter, „von Deinem Vater, der sich in meiner Wohnung befindet. Ist Theo zu Hause?“

„Sie ist ausgegangen“, war die gepreßte Antwort.

So nimm Du dieselbe entgegen. Dein Vater hat soeben die Nachricht erhalten, daß der König die Aufhebung des Sequesters bewilligt, wenn — Du hörst doch?“

„Ja, ich höre“, antwortete sie, ohne ein Auge aufzuschlagen.

„Wenn der Herzog sich mit dem Rückkauf einverstanden erklärt. Nun, so freue Dich doch, Du hast doch verstanden, nicht wahr?“

„Ja, ich habe verstanden“, sagte sie, ebenso bewegungslos vor sich niederblickend wie vordem.

„Ich habe noch einen Auftrag, doch will ich mich damit bescheiden, bis“ — und nun brach die verhaltene Heftigkeit doch hervor — „bis der prinzliche Geliebte sein Recht an Schwüren und Betheuerungen erhalten, die Euch ja billigen Kaufes das ersehnte Erbgut einbringen werden.“

Isabella zuckte furchtbar getroffen zusammen.

Dies Wort, das der Wahrheit so nahe kam, mit der ganzen Schärfe des Spottes schonungslos ihr entgegen geworfen, bildete den Fehdehandschuh zu einem Kampfe, den er offenbar gesucht und nur deshalb herausgefordert hatte, um auch an ihren Charakter die Sonde zu legen, Schweigen aber hieß Eingeständniß, und dennoch, wollte sie nicht in jenem Kampfe unterliegen, den sie zur Rettung ihrer Familie mit so zuversichtlichem Muthe übernommen, so mußte sie diese schwere Anklage, die sie zu einer zweiten Julietta stempelte, entgegnungslos hinnehmen. Ein Riesenkampf schien es ihr zu sein mit unbekannten Gewalten, denn ihr Stolz, ihre Empfindlichkeit und Kälte schmolz vor jenem ihr so unerklärlichen Bestreben, von ihm, nur von ihm nicht verkannt zu sein. Und das ganze Wirrniß dieser Gedanken und Empfindungen drängte sich in den einen schmerzlichen Ausruf zusammen: „Was habe ich Dir zu Leide gethan, daß Du mich so grausam behandelst?“

Sie rief es mit verschlungenen Händen und Thränen in den Augen. Ein Schleier fiel von seinem inneren Auge.

„Ja, sie hatte ihm ein Leid zugefügt, ein unseliges Leid, vor dem er sich doch zeitlebens gefeit glaubte.

„Nimm mir das Mißtrauen“, rief er, „nimm mir diesen Gifttropfen aus der Seele, Isabella, sag, daß Du den Prinzen wahrhaft liebst, daß Du die Heiligkeit der Liebe nicht durch Eigennutz mißbrauchst!“

Eine Antwort darauf konnte ihm nicht werden, denn der Oberst erschien in der Gartenthür und rief halb scherzend und halb verdrießlich: „Respect vor Deiner Höflichkeit, Harald, ich warte in Deinem Hause auf Euer Kommen, und Ihr plaudert statt dessen hier.“

Harald entschuldigte sich, daß Theo nicht anwesend, Isabella mit Schreiben beschäftigt sei, er habe diese deshalb noch nicht mit dem Project der Wasserfahrt bekannt gemacht.

„Ich habe in S., jenseits der Föhrde, mit einem Rechtsanwalt zu sprechen“, erklärte der Oberst, nun auch an's Fenster tretend.

die bis dahin fortgesetzte ausführliche Publication dieser Preisstatistik für jeden Monat fallen lassen und nur die in 24 größeren Städten ermittelten Lebensmittelpreise weiter veröffentlicht. Zu den auf diese Weise ausgeschiedenen Marktorten gehören gerade die von der „Nordd. Allg. Ztg." benutzten Plätze Bochum und Witten, während die kleineren Plätze schon früher von der amtlichen Statistik nicht berücksichtigt worden sind. Vollständig charakterisirt wird das Verfahren des officiösen Blattes erst durch den Umstand, daß die „Nordd. Allg. Zeitung" jene Erklärung des preußischen statistischen Bureaus selbst veröffentlicht hat und zwar am 19. November 1882, als sie die erste vom Bureau publicirte reformirte Preistabelle abdruckte. Heute sucht sie auf dem Umwege über den Bochumer Handelskammerbericht dasselbe Material wieder zusammen und verlangt von den Freihändlern Aufklärung über ungeheuerliche Preisdifferenzen, welche in Wahrheit nicht den westfälischen Bäckern, sondern einfach der amtlich constatirten Unzuverlässigkeit der statistischen Ermittelung zur Last zu legen sind. Uebrigens ist es mit der Statistik der Detailpreise in allen Ländern ziemlich schlecht bestellt und auch die reformirte preußische Statistik der Lebensmittelpreise leidet noch an erheblichen Mängeln. Auf einigermaßen sicherem Boden steht man hier fast nur bei solchen Preisangaben, welche der geschäftlichen Buchführung, z. B. der Consumvereine, entnommen sind, oder wie die Regulirungspreise der Börsen auf officiell festgestellten Geschäftsabwickelungen beruhen. Indessen steht der Versuch der „Nordd. Allg. Ztg.", zur Bekämpfung der Gegner ein statistisches Material auszunutzen, welches sie selbst früher auf Grund amtlicher Angaben für unzuverlässig erklärt hat, in seiner Art doch wohl einzig da.

△ **Berlin**, 22. Septbr. Es bestätigt sich, daß die preußische Regierung der dänischen Agitation in Nordschleswig jetzt scharf auf die Finger sieht; es heißt, man sei entschlossen, unnachsichtlich mit Ausweisungen solcher Personen vorzugehen, welche sich dabei irgendwie betheiligen und nicht vollständige Legitimationspapiere besitzen. Allem Anschein nach ist die Regierung über die Agitation sehr genau unterrichtet.

* Der „Germania" wird aus Münster über die schon erwähnte Ablehnung des Kaisers, die Adelsadresse anzunehmen, geschrieben:

„Die Nachricht, daß der Kaiser bei seiner demnächstigen Anwesenheit die Adelsadresse anzunehmen abgelehnt, hat nicht blos in den betheiligten Kreisen, sondern in der ganzen Bevölkerung große Sensation hervorgerufen. Man fragt allerorts nach den Gründen solcher Ablehnung und findet sie allgemein in dem Umstande, daß die fragliche Adresse „neben den Bezeugungen schuldiger Ehrfurcht und Loyalität auch den Schmerzen und Wünschen der westfälischen Katholiken bezüglich des Culturkampfes gegenüber dem Landesvater ungeschminkten Ausdruck verliehen habe."

Wir haben schon darauf hingewiesen, schreibt dazu die „N.-Z.", daß die „Adelsadresse" bei der gänzlichen Ueberflüssigkeit einer Anregung der kirchenpolitischen Frage in dieser Form lediglich als ein Versuch neuer agitatorischer Einwirkung auf die katholische Bevölkerung betrachtet werden kann; die clericalen Faiseurs haben ein Gegengewicht gegen die vorausgesehene festliche Stimmung im Partei-Interesse für erforderlich gehalten, vielleicht besonders im Hinblick auf die nahen Wahlen. Um so verfehlter ist der Versuch, die Miene naiven Erstaunens darüber aufzusetzen, daß der Kaiser keine Rolle bei dieser Veranstaltung übernehmen wird. Komisch ist allerdings, daß diese Dinge zur Sprache kommen unmittelbar, nachdem das officiöse Regierungsorgan dem Centrum ein so ehrenvolles Zeugniß ausgestellt wie durch die bekannte Beurtheilung des clericalen Wahlaufrufs.

* Der diesseitige Gesandte im Haag, Graf Herbert Bismarck, hat sich gestern nach London begeben, um sich dort zu verabschieden. Bis zu seiner Ernennung im Haag war Graf Bismarck Botschaftsrath in London; seine Function in Rußland war nur eine provisorische gewesen.

* Die Zweifel, welche wir an unsere gestrige Meldung über die Entsendung einer von der Gesellschaft für deutsche Colonisation auszurüstenden Expedition nach Zanzibar behufs Erwerbungen für Colonisationszwecke an der Ostküste Afrikas knüpften, waren durchaus berechtigte. Wie der erste Vorsitzende der genannten Gesellschaft, Herr Dr. Carl Peters, dem „B. T." mittheilt, ist diese Meldung unrichtig.

* Zur Untersuchungssache wider v. Vollmar, Bebel und Genossen wird der „Voss. Ztg." weiter aus Sachsen geschrieben, daß noch die Herren Auer in Schwerin, Dietz in Stuttgart und Viereck in München als Beschuldigte vernommen worden sind. Herrn v. Vollmars gegenwärtigen Aufenthalt weiß das Landgericht zu Chemnitz nicht, deshalb macht es bekannt, „daß der Offizier a. D. Georg Josef Carl Heinrich v. Vollmar aus Mittweida in einer in Chemnitz anhängigen Untersuchung als Beschuldigter zu vernehmen, sein dermaliger Aufenthaltsort aber nicht zu ermitteln gewesen ist. Herr v. Vollmar wird aufgefordert, sich zu melden, gleichzeitig werden die Polizeibehörden ersucht, den pp. Vollmar im Falle Betreffens hierauf aufmerksam zu machen". — Vollmar hat seinen Wohnsitz bekanntlich in Mittweida, doch hält er sich seit längerer Zeit in München respective im bairischen Oberlande auf. Daß sich der Beschuldigte demnächst, wenn ihm die Vorladung zu Gesicht kommt, auch stellen wird, ist selbstverständlich. — Vorläufig scheinen nur diejenigen Theilnehmer am Kopenhagener Congresse angeschuldigt zu sein, welche bei der Rückreise sistirt resp. verhaftet worden sind. — Es wird vielfach vermuthet, daß das „Beweismaterial" vom sächsischen Justizministerium gesammelt worden ist. In der Hauptsache bezieht sich dieses Material auf Artikel und Correspondenzen im „Social-Demokrat", auf Aeußerungen, welche verschiedene Parteiführer gemacht haben sollen, auf Sammlungen für die Familien der Ausgewiesenen und für den Diätenfonds. Bei dem „Material" spielt der Kopenhagener Congreß überhaupt nur eine untergeordnete Rolle und soll selbst wahrscheinlich gar nicht als Anklagepunkt, sondern nur als „Material" dienen. Man kann mit Recht gespannt sein auf die Entwicklung, die dieser Prozeß nimmt.

* Ein recht trübes Bild der Zustände, welche durch das herrschende System der Zuckerbesteuerung hervorgerufen worden sind, entwirft die Fachzeitschrift „Die Deutsche Zuckerindustrie." Nach einer von diesem Blatte angestellten Berechnung dürfte sich zunächst das finanzielle Ergebniß für das Reich aus dem Campagnejahr vom 1. August 1883 bis 31. Juli 1884 über alle Erwartung ungünstig gestalten. Bei einer Verarbeitung von nahezu 89 Millionen Doppelctr. Rüben hatte das Reich eine Einnahme aus Steuer und Zoll von 143 775 878 Mk. zu verzeichnen; derselben steht indessen an Rückvergütung (109 339 784 Mk.) und Erhebungskosten eine Ausgabe von 115 033 716 Mk. gegenüber, so daß das ganze Campagnejahr für die Reichskasse nicht mehr als 28 742 161 Mk. abwerfen kann. Das ist gegen die Campagnejahre 1881/82 (37 832 944 Mk.) und 1882/83 (46 046 005 Mk.) abermals ein sehr beträchtlicher Ausfall. Das genannte Blatt bemerkt hierzu: „Dieser recht bedeutende und bedauernswerthe Rückgang wird leider nicht wenig erschwert durch die Betrachtung, daß die eben begonnene Campagne einen noch erheblicheren Ausfall an den Reichseinnahmen ergeben wird. Die Abhilfe wird damit immer dringender." Auf der anderen Seite wird die Geschäftslage der Zucker-Industrie wohl am besten dadurch charakterisirt, daß in Magdeburg Kornzucker von 96 Proc., der zu Anfang des Jahres mit 26,90 bis 27,20 Mk. pro 50 Kilogr. notirt wurde, am 18. d. M. nur noch auf 20,80—21,10 stand, und Rohzucker von 88 Proc. Rendement, der im Januar noch mit 25,80—26 Mk. bezahlt wurde, jetzt nur 19,50—19,70 Mk. erzielen konnte. Unter diesen Umständen räth „Die Deutsche Zuckerindustrie" den deutschen Zuckerfabrikanten dringend zur Bildung eines Syndicats, annähernd in der Weise, wie es mit so großem Erfolge die französischen Raffineure seit Dezember v. J. festgehalten hätten, d. h. zum Abschluß einer Coalition. Doch fügt das Blatt selbst sofort hinzu: „Ob die Bildung eines Syndicats praktisch durchführbar ist, ob es nicht andere Mittel giebt, über die gegenwärtige Lage hinwegzukommen, das müßte unseres Erachtens auf einer allgemeinen Versammlung aller Zuckerfabrikanten erörtert werden. Wenn eine solche selbst nicht zu Beschlüssen führen sollte, sie wird jedenfalls zur Aufhellung der Situation beitragen, und darin läge schon eine Besserung." Der Gesetzgebung empfiehlt das Blatt speziell eine beträchtliche Herabsetzung der Ausfuhrprämie mit gleichzeitiger Ermäßigung der Steuer von 80 Pf. auf 50 Pf. pro Ctr. Rüben; von der Ausführung dieses Vorschlages erwartet es eine Steuerersparniß für die Consumenten, eine Mehreinnahme für das Reich und bessere Preise für die Fabrikanten in Folge zunehmenden Consums. Die Zuckersteuerfrage ist durch die Schuld der Regierung z. Z. derartig verfahren, daß dieser Vorschlag, welcher den in England und Frankreich so erfolgreich eingeschlagenen Weg der Reform mittelst Steuerermäßigung als Vorbild hinstellt, zunächst in fachmännischen Kreisen der ernstesten Prüfung unterzogen werden sollte; er besitzt jedenfalls den Vorzug, daß er der Industrie, welche durch die im finanziellen Interesse des Reiches unaufschiebbare Beseitigung der Exportprämie auf eine harte Probe gestellt werden wird, zugleich durch Minderung der Steuerlast eine Förderung der Production in Aussicht stellt.

Posen, 22. September. Vicar Kruszka ist, wie die „P. Z." berichtet, vom Amtsgerichte in Wongrowitz am 19. d. M. wegen unberechtigter Ausübung von zwei geistlichen Amtshandlungen zu 100 Mk. Geldstrafe, event. 20 Tag Gefängniß verurtheilt; außerdem war er angeklagt worden wegen Weihung von Osterspeisen in zwei Dörfern, die zu der Parochie Koldrab gehören, und von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft war wegen dieser vier Amtshandlungen eine Geldstrafe von 90 Mk., event. eine Woche Gefängniß beantragt worden; doch wurde der Vicar Kruszka von der Anklage wegen Weihung der Osterspeisen freigesprochen, dagegen das Strafmaß mit Rücksicht darauf, daß dem Angeklagten die Rückkehr in die Provinz Posen nicht gestattet war, erhöht.

V **Kiel**, 22. September. Die Corvette „Ariadne" ist heute hier eingetroffen und geht morgen nach Wilhelmshaven weiter. Als Commandant derselben für die trans-atlantische Reise ist Corvetten-Capitän Chüden ernannt. Die Corvetten „Hansa" und „Freya" sind gestern hier eingetroffen. Die „Hansa" bleibt vorläufig als Wachtschiff in Dienst, die „Freya" wird in diesen Tagen hier die Geschütze und Munition abgeben und geht dann nach Danzig behufs Außerdienststellung daselbst. Die Fregatte „Niobe" hat am 25. d. ihre Abrüstung beendet und stellt dann sofort außer Dienst. Die Corvette „Blücher" mit der Versuchs-Torpedoboots-Division langte gestern Abend in Cuxhaven an. Auf der Reise wurde Christianssand in Norwegen angelaufen. Das Uebungs-Geschwader wird hier am 25. d. M. erwartet und wird sodann mit der Abrüstung beginnen. Der Aviso „Grille" wird dem Capitän z. S. Köster in Dienst-Angelegenheiten zur Verfügung gestellt werden. Nach Beendignng derselben stellt das Fahrzeug in Kiel außer Dienst. — Es steht nunmehr fest, daß von denjenigen Schiffen, welche behufs Ausbildung von 4jährig Freiwilligen ausgerüstet werden, die Corvette „Olga" und die Brigg „Undine" zusammen in See gehen werden. — Die Ausrüstung der Corvette „Gneisenau" wird mit Kraft gefördert.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Sept. Im Budget des Ministeriums des Aeußern wird heute ein Mehrerforderniß von 50 000 fl. für die Consularreform präliminirt.

* In Russischpolen soll demnächst die Institution der Semstvo sowie die polnische Sprache in den Schulen und theilweise bei den Schwurgerichten eingeführt werden. Deshalb findet am 25. und 26. September in Warschau auf kaiserlichen Befehl unter dem Vorsitz Gurko's eine Notablenversammlung statt

* Im böhmischen Landtage interpellirte Prof. Knoll und 61 Genossen, ob die Regierung geneigt sei, dem Terrorismus der Czechen in den deutschen Bezirken Schranken zu setzen.

(Telegr. d. Fr Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 22. Sept. Heute wurde abermals die verstärkte Garnison consignirt und die gesammte Bürgergarde unter die Waffen berufen. Die Bevölkerung ist resignirt, eine Ordnungsstörung unwahrscheinlich. Auf dem Hotel der „Association Liberale" ist eine Trauerfahne ausgehängt.

Frankreich

Paris, 21. September. Die Verlegenheiten des Cabinets Ferry sind so groß, daß die Officiösen kaum noch ein Hehl daraus machen, wie angenehm ein Entgegenkommen des Tsungli-Yamen Frankreich sein würde, zumal, wenn es noch vor Wintersanbruch käme. Der neue chinesische Gesandte für Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Belgien und Holland, „Se. Excellenz Hsu-Chu-Yuan", wie die „Corr. Havas" ihn bezeichnet, hat bisher noch keine politische Rolle gespielt, wird aber von Havas mehr als Mann des Friedens, denn als einer des Krieges angekündigt. Die Ernennung datirt vom Juni, die Einschiffung nach Europa erfolgt aber erst in diesen Tagen. Der neue Gesandte geht direct nach Berlin, um Li-Fong-Pao abzulösen.

— Die hiesigen officiösen Blätter bringen folgende Note: „Man weiß noch nicht, auf welche Weise die Protestation der Mächte gegen die Suspendirung der Amortisirung der ägyptischen Schuld erfolgen wird. Die Antwort der Schuldcommissäre auf den Brief des ägyptischen Finanzministeriums wird sicherlich nicht als genügend erachtet werden und es ist mehr als wahrscheinlich, daß ein Einvernehmen zwischen den interessirten Mächten zu Stande kommen wird, um die Form eines Collectivprotestes zu bestimmen, in welchem die schon auf der Conferenz geforderten Garantien neuerdings verlangt werden sollen. Möglicherweise werden die Bedingungen angenommen und dann dürften die Mächte, welche bezüglich ihrer finanziellen Interessen Genugthuung erhalten haben, vielleicht keine Schwierigkeiten mehr machen, um in die Aufhebung der Amortisirung zu willigen. Allein wir haben Grund zur Hoffnung, daß in diesem Arrangement außergewöhnlichen Umständen Rechnung getragen wird."

— Man liest im „Mémorial diplomatique": „In London erwartet man von den drei Kaiserreichen eine Circularnote zu erhalten mit einer Aufforderung an die britische Regierung, an der Liga theilzunehmen, die auf dem Contingent gegen die Socialisten gebildet werden wird. Herr Gladstone wird seine Mitwirkung verweigern. Er hat in dieser Hinsicht die formellste Versicherung den radicalen Vereinen gegeben, mit denen er während seines politischen Ausfluges nach Schottland in Beziehung getreten war."

Biel, 22 Sept. Auf der von Besançon nach Locle führenden Bahn fand heute Morgen und zwar auf der Strecke zwischen Morteau und Locle (Departement Doubs) ein Eisenbahnunglück statt. Eine Person blieb todt, vier wurden verletzt. Der Unfall ereignete sich in der Nähe einer über das Flüßchen Doubs führenden Eisenbahnbrücke. Details fehlen noch.

Rußland

Warschau, 22. Sept. Es verlautet, eine Anzahl der jüngst hier als politisch verdächtig verhafteten Personen sei bereits administrativ verschickt, gegen andere schwebt die Untersuchung. Politische Prozesse finden keinesfalls statt. Alles wird „administrativ" erledigt. (T. d. F. Z.)

Danzig, 24. September.

* [Von der Flotte.] Gestern gegen Mittag haben sowohl das gesammte Panzergeschwader wie die Avisos und Torpedoboote unsere Rhede wieder verlassen und sind nach Kiel in See gegangen.

* [Stadtverordnetensitzung am 23. Septbr.] Den Vorsitz führt Hr. Otto Steffens; als Vertreter des Magistrats fungiren die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Licht, Strauß, Dr. Samter.

Von einem Dankschreiben für bewilligte Unterstützung nimmt die Versammlung Kenntniß. Ein Gesuch des Militär-Anwärters Höhnke, welcher das mit einem an die Stadt zu entrichtenden Laudemium von 10 % des jedesmaligen Verkaufspreises behaftete Grundstück Saspeirstraße 40 zu Neufahrwasser für 18 075 ℳ gekauft hat und die Stadtverordneten-Versammlung um gänzlichen oder theilweisen Erlaß dieser Abgabe bittet, wird dem Magistrat zur Prüfung und Bescheidung des Petenten überwiesen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Vorlage des Magistrats, betreffend die Errichtung von Pferde-Eisenbahnlinien auf den Strecken Hohethor-Bahnhof-Langgasse-Langenmarkt-Langgarter Thor, Langgarten-Weidengasse-Sperlingsgasse, Thornscher Weg-Poggenpfuhl-Hundegasse-Langgasse, Wollwebergasse-Scharmachergasse-Kohlengasse-Breitgasse-Dämme-Tobiasgasse-Burgstraße und Heumarkt-Neugarten-Schidlitz durch die Herren Otto Braunschweig und Oscar Kupferschmidt zu Danzig. Die Vorlage hat in der Sitzung am 8. September bereits die Versammlung beschäftigt und wir haben damals den Inhalt der mit den Herren Unternehmern wie mit der Provinz Westpreußen als Eigenthümerin der von den Linien Danzig-Langfuhr, Danzig-Ohra und Danzig-Schidlitz zu benutzenden Chausseen geschlossenen Verträge ausführlich mitgetheilt. Aus der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung wurden damals noch verschiedene Wünsche, theils in Form von Anträgen, theils in Form von Resolutionen, zu der Vorlage geäußert, was schließlich die Verweisung der ganzen Sache an eine Commission zur weiteren Vorberathung und Berichterstattung zur Folge hatte. Die Commission hat sich in zwei Sitzungen mit der Durchberathung aller Punkte der Vorlage beschäftigt. Sie empfiehlt zunächst bei mehreren Punkten des mit den Herren Braunschweig und Kupferschmidt geschlossenen Vertrages kleine Zusätze, welche theils größere Klarstellung der betreffenden Bestimmungen betreffen, theils von rein formellem Interesse sind, und mit denen sich der Magistrat vorweg einverstanden erklärt hat. Der in der Sitzung am 8. September gestellte Antrag, beim Betriebe der Pferdebahn in den engen Straßen der Stadt die Verwendung von Salz zur Beseitigung des Schnees auf den Geleisen auszuschließen, weil dadurch der Schlittenverkehr in der Stadt auf's empfindlichste beeinträchtigt werden würde, ist in der Commission vom Antragsteller zurückgezogen worden, weil die angestellten Erkundigungen ergeben haben, daß ohne Verwendung von Salz die Freihaltung der Pferdebahngeleise bei Schneefall unmöglich ist. Die Commission hat anerkannt, daß in den engen Straßen bei Verwendung von Salz die Schlittbahn wohl ganz aufhören werde, sie hat aber bei dieser Sachlage auf Anträge ihrerseits verzichten zu müssen geglaubt. Ferner wird der Antrag, die Fahrpläne und Tarife von der Genehmigung des Magistrats abhängig zu machen, von der Commission nicht befürwortet, weil dies das Zustandekommen des Vertrages fraglich machen würde. In einigen anderen Punkten hat die Commission sodann die geäußerten Wünsche mit Bezug auf die Sachlage für jetzt fallen gelassen und nur dem in der Sitzung vom 8 Sept. von A. Klein gestellten Antrage, daß die Poststraße mit Rücksicht auf ihren engen Eingang von der Langgasse her vom Pferdebahn-Verkehr frei bleiben und statt ihrer die Gerbergasse gewählt werden möge, ist die Commission beigetreten. Mit diesen Abänderungs- resp. Zusatzanträgen empfiehlt sie die Genehmigung sämmtlicher Punkte der Vorlage.

Die Versammlung tritt nun heute sofort in die Spezialberathung über die einzelnen §§ der Verträge ein, wobei Hr. Dr. Loch über die Verhandlungen der Commission referirt. Bei § 1 entspinnt sich über die Poststraße eine längere Debatte. Der am 8. September gestellte Klein'sche Antrag, welchen die Commission befürwortet, ging dahin, den Magistrat zu ersuchen, bei der definitiven Festsetzung der bezüglichen Trace die Freilassung der Poststraße und statt deren Wahl der Gerbergasse zu bewirken. Der Referent der Commission empfiehlt diesen Antrag zur Annahme. Hr. Dr. Dasse nimmt dagegen seinen von der Commission abgelehnten weitergehenden Antrag auf, den Vertrag nur mit der Maßgabe zu genehmigen, daß die Poststraße vom Pferdebahn-Verkehr frei bleibe. Hr. Röckner plädirt für Annahme dieses Antrages, den er für den empfehlenswertheren erachtet, indem er auf die Gefahren hinweist, welche der Verkehr in der engen Poststraße darbietet. Für den Dasse'schen Antrag spricht noch Hr. Dr. Piwko, der Antragsteller Klein empfiehlt seinen von der Commission acceptirten, nur in der Form milderen, in der Sache aber von dem Dasse'schen kaum wesentlich abweichenden Antrag. Auch Herr Bürgermeister Hagemann ersucht die Versammlung um Annahme des letzteren und Hr. Stadtrath Dr. Samter hebt hervor, daß die Entscheidung für die Post- oder Gerbergasse im Magistrat noch offen gelassen sei. In namentlicher Abstimmung wird nun der Dasse'sche Antrag mit 25 gegen 23 Stimmen abgelehnt und der Klein'sche resp. Commissions-Antrag dann mit großer Mehrheit angenommen. Für den Dasse'schen Antrag stimmen die Stadtv. Anger, Dr. Brandt, Dr. Dasse, Davidsohn, Entz, Friedrich, Gelb, Hamm, Hybbeneth, Kreßmann, Krug, H. Krüger, Lohmeyer, Nötzel, Philipp, Dr. Piwko, Prochnow, Röckner, Schönicke, Schur, Simson, Stibbe und Dr. Wallenberg; gegen denselben die Stadtv. Berenz, Berndts, Bernicke, Bertram, Biber, Bischoff, Damme, Ehlers, Fischer, Gersdorf, Glaubitz, Jorck, Kadisch, Klein, Dr. Loch, Petschow, Pfannenschmidt, Radewald, Reichenberg, Schmitt, Schütz, Dr. Semon, O. Steffens, M. Steffens, Dr. Völkel. — Zu § 1 der Vorlage stellt ferner Hr. Dr. Wallenberg den Antrag, der Magistrat möge eine Verbreiterung der Fußgängerpassage an der südlichen Seite des Milchkannenthurms bewirken, indem er auf die großen Gefahren hinweist, welche dort durch den Pferdebahnverkehr entstehen. Hr. Dr. Piwko wünscht Herstellung einer besonderen Fußgängerpassage, wie beim Kuhthor. Der Referent und A. Klein berichten über die Gründe, welche die Commission bewogen haben, bei diesem Punkte auf Anträge zu verzichten. Hr. Bürgermeister Hagemann räth ebenfalls von der Annahme des Wallenberg'schen Antrages ab, indem er mittheilt, daß beabsichtigt werde, die Pferde-Eisenbahn in einem Tunnel mitten durch den Milchkannenthum zu führen. Der Wallenberg'sche Antrag wird darauf mit 29 gegen 19 Stimmen abgelehnt. — Der in der Commission vom Antragsteller zurückgezogene Antrag wegen Nichtanwendung von Salz zur Freihaltung der Geleise von Schnee ruft ebenfalls eine kurze Debatte hervor, bei welcher Hr. Pfannenschmidt bestätigt, daß auf mechanischem Wege die Geleise nicht frei zu halten seien, während die Hrn. Bürgermeister Hagemann und Stadtbaurath Licht hervorheben, daß es ein brauchbares Ersatzmittel für das Salz bis jetzt nicht gebe. Hr. Steffens hebt noch hervor, daß Hr. Kupferschmidt erklärt habe, den Vertrag nicht abschließen zu können, wenn ihm die Benutzung von Salz untersagt werde. Hiernach erklärt die Versammlung sich mit dem Beschlusse der Commission einverstanden. — Ein von der Commission bei der Fortschaffung des Schnees und Kehrichts vom Geleise eingefügtes Wort „sofort" wird auf Antrag des Herrn Damme wieder gestrichen, im Uebrigen wird die Vorlage in allen Punkten unverändert angenommen. Schließlich fragt Herr Dr. Loch noch an, ob seitens des Magistrats auch an eine anderweise Regelung des Marktverkehrs gedacht sei, da die Aufrechterhaltung des jetzigen Marktverkehrs in der Langgasse beim Befahren derselben durch die Pferdebahnwagen wohl nicht denkbar sei. Hr. Stadtrath Dr. Samter bejaht die Anfrage, die jetzige Marktstandsgelder-Verpachtung läuft mit dem 30. Juni 1885 ab und bei dieser Gelegenheit, vielleicht auch schon vorher, beabsichtige der Magistrat der Versammlung eine Vorlage wegen anderweiter Regelung des gesammten Marktverkehrs zu machen.

Behufs zweckmäßigerer Abgrenzung des Festungs- und des städtischen Terrains am Hohenthore hat die königl. Fortification den Austausch zweier kleiner Flächen zu beiden Seiten des Thores in Anregung gebracht. Der Magistrat befürwortet diese Grenz-Regulirung, deren Zweckmäßigkeit auch von der Versammlung anerkannt wird.

Dem Kaufmann Franzen wird für Abbruch des Vorbaues auf dem Grundstück Langgarten 15 und Schäferei 20 eine Beihilfe von 1500 ℳ sowie kostenfreies Trottoir und Zuschüttung eines kleinen, in das Straßenterrain einspringenden Kellers auf Kosten der Stadt bewilligt.

Zwei Parzellen auf Stolzenberg von zusammen 7 Ar 71 Quadratmeter sind für zusammen 11,50 ℳ bis zum Jahre 1887 an dortige Besitzer verpachtet. Herr Kaufmann Gustav Davidsohn als Vorstand der hiesigen Synagogengemeinde, wünscht diese Parzellen zu Kirchhofszwecken für denselben Preis zu pachten und hat sich bereit erklärt, das von den jetzigen Pächtern geforderte Abstandsgeld von 15 ℳ an dieselben zu zahlen. Die Versammlung genehmigt nun den Eintritt des Herrn Davidsohn in die betr. Pachtcontracte und die Entbindung der bisherigen Pächter von ihren Verpflichtungen.

Zur Verpachtung eines dem Lazareth gehörigen

„Der Prinz benachrichtigte mich nämlich, daß in Holstein ein Pachtgut zum Verkaufe stände und diesem Juristen geschäftlich übertragen sei. Er wünscht den Kaufvertrag kennen zu lernen, denn — Harald wird es Dir mitgetheilt haben — unsere Chancen stehen gut, Bella: der Minister ist Deinem Prinzen gewogen, er will sich persönlich mit dem Herzog in Verbindung setzen, vorher aber müssen wir über das holsteinische Gut orientirt sein. Aber was ist Dir? Du siehst bleich, verstört aus?"

Isabella schützte Kopfschmerzen vor.

„Nun, das ist ein Grund mehr, die frische Seefahrt mitzumachen."

Ihr Einwand, den Brief beenden zu müssen, fand ebenfalls keine Geltung.

„Wohl, so warten wir", entgegnete der frohgelaunte Oberst, „dort die Kastanie wird uns in ihrem Schatten aufnehmen. Ist Dir eine Cigarre gefällig, Harald?"

Dieser fuhr aus tiefen Gedanken auf.

„Ich danke", sagte er ablehnend und wandte sich mit seinem Oheim vom Fenster ab in den Garten.

Isabella preßte ihre Hand auf ihr armes klopfendes Herz und neigte sich über den angefangenen Brief. Die Buchstaben tanzten ihr vor den Augen. That es das kreisende Blut hinter der schmerzenden Stirn oder die Blätterschatten, welche die Sonne übers Papier spielen ließ. Sie stand auf, um die Vorhänge zu lösen, dabei sah sie die zerrissene Zeichnung auf der Erde und barg sie in ihrer Tasche.

Der Luftzug aber bewegte die Gardinen hin und her und zeigte ihr im grünen Hintergrund immer wieder jene reckenartige Gestalt in ihrer kraftvollen Schönheit, welche, so meinte sie, keinem Vergleiche unterliegen würde.

Es ist indessen ein gefährliches Spiel für eine Braut, überhaupt Vergleiche zu ziehen. Gleichsam ein Wandeln am Abgrund mit sonnengeblendeten Augen. Das junge Mädchen mochte so etwas denken, denn sie griff fieberhaft hastig zur Feder und überlas, was sie geschrieben, wieder und wieder, und dazwischen blickte sie durch die wehenden Vorhänge und dann wieder aufs Papier.

„O, Du gütiger Gott", flüsterte sie bebend, und ihre Augen spannten sich und starrten entsetzt auf die Schrift, „und das soll Wahrheit sein?"

Mit hastiger Bewegung riß sie den Bogen durch, und als sich die Schritte der Herren wieder dem Fenster näherten und der Oberst lauten Rufes fragte, ob sie denn bald bereit sei, floh sie zur Thür, denn sie fühlte, daß ein Thränenstrom ihr die Stimme ersticken würde.

Der Luftzug warf die Thür geräuschvoll ins Schloß. Die Vorhänge flatterten und der durchgerissene Brief wehte vom Schreibtisch.

Harald schaute im Vorbeigehen in den leeren Raum. Als er die weißen Blätter auf dem Fußboden bemerkte, schwang er sich durch's Fenster und steckte die vermeintliche Zeichnung unbesehen zu sich.

„Sie ist nicht drinnen, Onkel", war seine Erklärung für diese Turnübung aus dem Stegreif.

Der Oberst lachte.

„Die Entdeckung hättest Du auch vom Garten aus machen können. Sie wird sich Hut und Tuch holen, anstatt Versteckens zu spielen, wie Du anzunehmen scheinst."

Die kleine Fahrt wurde endlich unternommen. Auf dem Meere war es herrlich. Der Bootsmann mußte hin und her kreuzen, um die Fahrt zu verlängern. Die Wasserfläche war glatt wie ein Spiegel, und da, wo die Sonne nicht blendete, sah man am Strandesrand den seegrünen steinigten Grund oder weißen, muschelreichen Sand, auch langarmiges Seegras, das schlangenweich durch die Finger glitt, wenn die Hand spielend durchs Wasser fuhr. Ringsum aber säumten bewaldete Hügel den Rand der lieblichen Föhrde. Zerstreut, bald hier, bald dort lehnten sich freundliche Ortschaften daran, oft tief versteckt im Grün, aus dem dann nur das Kirchenkreuz im Sonnengold blitzte.

Man landete. Der Oberst begab sich mit Harald in die Stadt. Isabella wünschte zurückzubleiben.

(Forts. folgt)

Grundstücks in Schönwühl an die bisherigen Pächter, Eigenthümer Macholl und Michael Wegner, auf fernere 6 Jahre für ein Gesammt-Pachtgebot von jährlich 1305 M (bisheriger Pachtzins 1290 M); — ferner zur Verpachtung einiger Parzellen Acker- und Wiesenland in Neuschottland an den bisherigen Pächter Wilski für sein Meistgebot von 350 M (bisheriger Pachtzins 415 M), ebenfalls auf 6 Jahre; — ferner zur Verpachtung einer Parzelle des sog. Bodenbruchs für 352 M jährlich, auf 5 Jahre an den Hofbesitzer Anker zu Kladau; — endlich zur Verpachtung von Landstücken auf dem sog. Galgenberge bei Heiligenbrunn auf 3 Jahre an den bisherigen Pächter Johann Czech für die bisherige Pacht von jährlich 20 M ertheilt die Versammlung den Zuschlag. Dieselbe genehmigt sodann, daß der Obsthändlerin Bieber, welche den Platz vor der Krahnthorfähre am Krahnthor zum Zwecke des Obstverkaufs für 20 M jährlich bis zum Jahre 1886 gepachtet hat, wegen Krankheit vom 1. November cr. ab aus dem Pachtverhältniß entlassen und der Platz anderweitig vergeben werde.

Zur Instandsetzung der Umzäunung des kürzlich für 580 M jährlich an den Kaufmann Ald. Fuhrmann verpachteten Lagerplatzes Nr. 9 auf dem Bleihofe werden 225,29 M, zur Uferbefestigung am Gansfkruge durch Steinrampen 700 M bewilligt. — An Landarmen-Beiträgen hat die Stadt pro Etatsjahr 1884/85 an die Provinz Westpreußen 116 649,84 M zu zahlen. Auf dem Etat nur 106 500 M stehen, müssen 12 149,84 M nachbewilligt werden. Ferner sind seitens der Stadt für ihren Grundbesitz im Landkreise als Adjacenten-Beiträge für Ausführung verschiedener Chausseebauten 1442,37 M an den Landkreis zu zahlen. Auch dieser Betrag wird auf Grund gesetzlicher Verpflichtungen von der Versammlung bewilligt.

Der Etat der städtischen Gasanstalt pro 1882/83 ist bei verschiedenen Titeln um zusammen 15 181 M überschritten. Die bedeutendsten Ueberschreitungen sind für Unterhaltung der Gebäude um 4292 M und der Apparate und Betriebs-Anlagen um 5885 M. Der Ueberschreitung sind bei anderen Titeln eine Minder-Ausgabe von 4274 M und eine Mehr-Einnahme von 3567 M gegenüber. Sowohl diese ausführlich motivirten Ueberschreitungen wie eine Reihe von kleineren Ueberschreitungen bei verschiedenen Titeln des Etats der Schul-Verwaltung pro 1882/83 werden nachträglich ohne Debatte genehmigt.

In nichtöffentlicher Sitzung bewilligt die Versammlung den Hinterbliebenen des verstorbenen früheren Leihamts-Assistenten Zaster 3 monatliche Pension des Verstorbenen als Unterstützung.

* [Fischzucht.] Der westpreußische Fischerei-Verein wird auch in diesem Jahre zu der beginnenden Brutperiode für die Fischzüchter und Anstalten, welche seine Vermittelung wünschen, den Bedarf an Edelfischeiern und Fischbrut auf Kosten des Vereins beschaffen und gegen Erstattung der Kosten für Verpackung und Fracht an die Interessenten abgeben. Um den Bedarf rechtzeitig übersehen und bestellen zu können, fordert der Vorsitzende des westpreußischen Fischerei-Vereins die Mitglieder zu baldiger Anmeldung ihres Bedarfs auf.

* [Wilhelm-Theater.] Herr Boß ist unstreitig ein Meister in seinem Fach; er ist ein „Bauchredner" — nennen wir ihn lieber auf gut deutsch Bauchredner — comme il faut. Aber gerade weil er das ist, fällt auf die Dauer um so mehr die geringe Vielseitigkeit seines Repertoires auf. Sein Fach ist ein derartiges, daß sich, so meinen wir, ohne Noth ein angenehmer Wechsel erzielen ließe. Wenn sich nun fast dessen, wie jetzt die letzten Abende, mit mathematischer Regelmäßigkeit dasselbe wiederholt; wenn man, zumal bei einem guten Gedächtniß ausgestattet, allmählich die ganze Unterhaltung des Künstlers mit seinen Figuren ohne Mühe bis auf's Wort auswendig kennt; wenn man mit mathematischer Genauigkeit voraussagen kann: Jetzt kommt der Witz, jetzt die Schnurre, jetzt dies, jetzt das — nun, so ist das auf die Dauer eben monoton und Monotonie ist für derartige Vorträge, mögen sie an sich noch so vorzüglich sein, niemals etwas Schönes. Sie ist es am wenigsten in einem Institut wie das Wilhelm-Theater ist, dessen Besucher doch nicht alle Tage ganz andere sind. Ganz dasselbe in puncto der Monotonie läßt sich mehr oder weniger auf manche andere Persönlichkeit des jetzt auftretenden Künstler-Ensembles anwenden, in erster Linie auf die Instrumentalistin Frl. Reinold. Unbestreitbar sind die Vorträge dieser Dame hübsch; sie dirigirt ihre Geige in allen möglichen Stellungen mit Geschick; sie handhabt ihr Glockenspiel virtuos ꝛc. Aber gerade deshalb ist es um so verwunderlicher, warum denn niemals wenigstens eine neue Melodie — die Vortragsart könnte ja dieselbe sein — auf der Bildfläche erscheint. Wenn man seine Instrumente so beherrscht, wie Frl. Reynold, dann ist daran nicht zu zweifeln, daß sie leicht eine größere Abwechselung in den Melodien erzielen könnte. Nichts einfacher übrigens für diese wie für alle andern Künstler: um ihr Repertoire nicht allzu schnell zu erschöpfen, brauchen sie sich ja nur dem ungestümen Verlangen des Publikums „nach mehr" ein wenig widerstandsfähiger zu erweisen. Sie würden damit ihrem eigenen Interesse dienen und zugleich zur Steuerung des schon einmal gekennzeichneten Gebrauchs beitragen, der sich mehr und mehr zur Unsitte erweitert. Denn eine solche ist es, wenn man diesen oder jenen der Künstler dreimal, viermal zu immer neuen Vorträgen geradezu zwingt, ganz unbekümmert darum, ob dieselben physisch erschöpft sind oder nicht. Die Künstler sollten doch nicht glauben, daß der gezollte Beifall allein der Qualität ihrer Productionen gilt: nein — er ist zum guten Theil und nicht nur bei dem Galerie-Publikum die reine Ungenügsamkeit und nur das Mittel, um mehr zu erzwingen. Davon kann sich der Komiker Herr Ziegler, der an Leistungsfähigkeit wirklich Erstaunliches bietet, am ersten überzeugen. Es vergeht ja fast kein Auftreten von ihm, ohne daß ihm nach der Beendigung desselben hier ein stürmisches „Adele", dort ein ungestümes „Katharina", weiter ein gebieterisches „Esther" (das sind so die Lieblingslieder des Publikums) entgegendonnert. Bliebe er dann auch ein Mal hinter den Coulissen — ein vernünftig Denkender würde es ihm so wenig verübeln, wie allen andern.

K. **Pr. Stargardt**, 23. Septbr. Der in einzelnen Districten unserer Provinz betriebene sehr umfangreiche Zuckerrübenbau erheischt namentlich in den Herbstmonaten außerordentlich viel Arbeitskräfte, was zur Folge hat, daß diejenigen Güter, welche Kartoffelbau in großem Maßstabe betreiben, in den letzten Jahren oft an recht fühlbarem Arbeitermangel leiden, der immer wieder die Aufmerksamkeit auf Kartoffelausnehme-Instrumente lenkt. Um derartige Apparate in ihren Leistungen zu prüfen, findet am Donnerstag, d. 25. d. M., Nachmittags, auf dem in unserer Nähe belegenen Rittergute Rathsdorf eine Probearbeit mit von der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik von A. P. Muscate in Danzig und Dirschau gelieferten: Kartoffel-Ausrodepflügen von Rud. Sack und Kartoffel-Erntemaschinen von Graf Münster statt, die den sich hiefür interessirenden Landwirthen eine günstige Gelegenheit zur sachgemäßen Orientirung bieten dürfte.

FC. **Insterburg**, 22. Sept. Ueber den hiesigen Getreidehandel im Jahre 1883 bemerkt die hiesige Handelskammer in ihrem Jahresbericht: „Unsere Getreidehändler hätten gern das in diesem Jahre vorzügliche russische Getreide benutzt, um durch Mischung leichteren Absatz, besonders an die Consumenten, zu ermöglichen, welche letztere über die schlechte Qualität des Brodgetreides sehr zu klagen hatten. Leider war der Bezug von russischem Getreide zu kostspielig, als daß er hätte lohnend werden können. Nachdem die Geschäftsverbindungen unserer Getreidehändler mit den russischen seit Einführung des Getreidezolles gelöst waren und Rußland sich gewöhnt hatte, lediglich mit Königsberg zu verkehren, wären wir genöthigt gewesen, das russische Getreide von Königsberg zu beziehen und außer dem Zoll und den Königsberger Platzspesen noch die Fracht von Königsberg hierher für das Getreide zu zahlen, welches unsern Platz bereits passirt, also die Fracht von hier nach Königsberg theilweise getragen hatte. Wir müssen in diesem Jahre die Einführung des Getreidezolles doppelt beklagen im Hinblick auf unseren Handel und im Hinblick auf unseren Consum. Nach alledem ist das Geschäft der letzteren Saison als ein sehr ungünstiges und verlustbringendes zu bezeichnen."

Vermischtes.

** **Dessau**, 20. Septbr. Zu den von auswärtigen Gelehrten für die Plenar-Sitzungen der vom 1. bis 4. Oktober d. J. hierselbst tagenden Philologen-Versammlung bereits früher in Aussicht gestellten Vorträgen (u. A. Prof. Dr. Conze-Berlin: über den gegenwärtigen Stand der Pergamenischen Arbeiten; Professor Dr. v. Brun-München: Meduse) ist jüngst noch hinzugekommen — schreibt der „Anh. Staats-Anz." — ein Vortrag unseres Landmannes, des Prof. Dr. Max Müller in Oxford über „die Uebersetzung der Heiligen Bücher des Orients."

Greiz, 20. September. Das „Greizer Tageblatt" meldet: „Bekanntlich unternahmen am Abend des 7. d. zwei Männer auf der Straße nach Waldhaus einen Angriff auf den auf der Straße entlang fahrenden herrschaftlichen Wagen, in dem der Fürst Platz genommen hatte. Nachdem durch die Untersuchung als Thäter Markthelfer Geßner und Kutscher Günther festgestellt, dabei auch zur Evidenz ermittelt worden war, daß keinerlei Absicht auf die Allerhöchste Person vorlag, erübrigte nur noch, gegen die Thäter wegen Aufhaltens eines Geschirres auf offener Straße vorzugehen. Wie man hört, hat Se. Durchlaucht auch die Untersuchung niederzuschlagen geruht."

Paris, 20. Sept. Seit Menschengedenken hat man im Monat September noch keine solche Hitze erlebt, wie dieses Jahr, schreibt man der „Voss. Ztg." An den meisten Tagen dieser Woche erreichte das Thermometer 30 Grad Celsius und selbst Abends spät und Morgens früh stand dasselbe zwischen 20 und 25 Grad. Die Hitze scheint dabei andauern zu wollen, was für Wein, Obst und viele Wurzelgewächse und Gemüse sehr erwünscht sein würde. Um so nachtheiliger ist die außerordentliche Hitze für Fische und Wildpret. In zwei Tagen wurden auf den Centralhallen 70 000 Kilogr. verdorbene Fische polizeilich weggenommen. Das Wildpret kommt massenhaft an, muß aber schnell um jeden Preis verkauft werden, da es sich nicht aufbewahren läßt. Es kommt vor, daß Rebhühner, welche sonst mit 3–4 Frcs. bezahlt werden, im Dutzend zu 0,50 Frcs. verkauft werden.

Standesamt.

23. September.

Geburten: Böttchergeselle Hermann Hahn, S. — Arb. Johann Meencke, T. — Königl. Schutzmann Johann Ziglitzki, S. — Vorarbeiter Albert Literski, T. — Klempnergeselle Hermann Dannehl, T. — Schuhmachergeselle Friedrich Basewark, S. — Schuhmachermeister Theodor Zabe, S. — Schuhmachergeselle August Opzischke, T. — Seefahrer Eduard Karschen, T. — Rentier Theodor Hannemann, 2 T. — Unehel.: 3 S., 2 T.

Aufgebote: Sergeant Carl Heinrich Müller und Wilhelmine Auguste Wüst. — Kupferschmiedegef. Adolf August Leopold Wichmann und Wilhelmine Caroline Barth. — Arb. Johann Albert Scharping und Marie Elisabeth Dulski. — Buchhalter Franz Adolf Gompelsohn und Therese Silberstein. — Arb. Alexander Bartz hier und Emilie Julianne Schock in Dreischweinsköpfe.

Heirathen: Arbeiter Johann Friedrich Theodor Kort und Johanna Julianna Markowski. — Schiffszimmergeselle Albert Carl Koch und Bertha Clara Reuter. — Schneidermeister Gottfried Johann Pätsch und Marie Amalie Henriette Krefft.

Todesfälle: Arbeiter August Friedrich Pelke, 29 J. — Frau Maria Rahmel, geb. Rabe, 49 J. — S. d. Heizers August Krüger, todtgeboren. — S. d. Maurergef. Franz Kaschubowski, 8 M. — T. d. Küsters und Signators Gottfried Schulz, 14 Tg. — Schneidermeister Johann David Kanzler, 57 J. — Tischlergeselle Gottlieb Albert Haßlan, 36 J. — T. d. Arbeiters Ludwig Ehlert, 1 M. — Unehel.: 1 S.

Newyork, 22. Sept. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅝, Wechsel auf London 4,82½, Cable Transfers 4,84¼, Wechsel auf Paris 5,23¾, 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 120⅜, Erie-Bahn-Actien 12⅝, Newyork Centralb.-Actien 98½, Chicago u. North Western Actien 89½, Lake Shore-Actien 77⅝, Central-Pacific-Actien 39½, Northern Pacific-Preferred 45½, Louisville u. Nashville 27¾, Union Pacific 50, Central-Pacific-Bonds 111½.

Hopfen.

Nürnberg, 20. September. Nach dem vorhergegangenen lebhaften Donnerstagsmarkte war der gestrige Marktverkehr als ruhig zu bezeichnen. Umsomehr wurde in besseren Sorten gehandelt; Würtemberger verkauften sich zu 110, 115–120 M, eine kleine Partie Saazer Ausstichhopfen zu 180–185 M, Badische zu 100, 105–108 M, Gebirgshopfen zu 85–88 und 90 M, Ausstich derselben bis 95 M, Aischgründer zu 95–103 M und Elsäßer Secunda zu 95–100 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 23 September. Wind: WSW.

Angekommen: Anna und Bertha, Leibauer, Pembroke, Kalksteine.

Gesegelt: Vesta (SD.), Jutte, Hambur, Ballast. — Ferm (SD.), Andersson, Stockholm, Getreide.

Im Ankommen: Brigg „Gustav".

Vergleichende wöchentliche Sterblichkeits-Statistik einer Anzahl grösserer Städte.

37. Jahreswoche vom 7. bis 13. September 1884.

Städte.	Einwohnerzahl per Tausend.	Zahl der Todesf. ohne Todtgeb. zusammen	unter 1 Jahr.	Todesfälle per Jahr auf 1000 Lebende.	Blattern.	Masern.	Scharlach.	Diphterie und Croup.	Keuchhusten.	Unterleibs-Typhus.	Darmkatarrhe und Brechdurchfälle.	Flecktyphus.	Cholera nostras.
Berlin	1285	637	297	27,0	—	2	4	35	14	9	163	—	—
Hamburg	449	193	74	22,3	—	2	2	3	1	3	27	—	—
Breslau	292	191	78	34,0	—	2	2	2	1	2	40	—	—
München	240	127	49	27,5	—	—	1	1	—	3	25	—	—
Dresden	236	104	42	22,9	—	1	—	3	4	1	18	—	—
Leipzig	165	76	34	24,0	—	1	—	7	2	—	16	—	—
Köln	152	77	36	26,4	—	—	—	—	1	—	15	—	—
Königsberg	154	75	25	25,3	—	—	4	1	—	4	17	—	—
Frankfurt a. M.	149	43	11	15,3	—	—	—	1	2	—	7	—	—
Hannover	131	47	23	18,6	—	—	—	—	—	1	7	—	—
Bremen	120	45	23	19,6	—	—	3	1	—	—	12	—	—
Danzig	117	59	29	26,3	—	—	2	1	1	—	14	—	—
Stuttgart	110	35	15	16,5	—	—	—	4	1	1	6	—	—
Strassburg i. E.	110	53	25	27,7	—	1	—	1	—	—	12	—	—
Nürnberg	105	48	21	23,7	—	5	—	—	—	—	10	—	—
Barmen	100	37	11	19,2	—	—	2	—	—	2	5	—	—
Magdeburg	105	56	27	27,7	—	1	—	2	2	1	11	—	—
Altona	97	49	23	26,3	—	—	2	—	1	—	8	—	—
Düsseldorf	107	57	31	27,6	—	—	1	—	—	1	9	—	—
Elberfeld	103	40	12	21,1	—	2	1	3	1	1	4	—	—
Stettin	100	40	14	20,7	—	—	—	3	—	.	4	—	—
Aachen	89	59	37	34,4	—	—	—	—	—	2	10	—	—
Chemnitz	106	71	39	34,8	—	—	—	4	—	1	3	—	—
Braunschweig	82	59	23	37,6	—	—	—	1	1	—	20	—	—
Mainz	64	26	6	21,1	—	—	—	3	—	1	1	—	—
Kassel	65	25	7	20,0	—	—	2	—	—	2	2	—	—
Karlsruhe	52	17	9	17,0	—	—	—	1	—	—	7	—	—
Mannheim	60	24	9	21,0	—	—	—	2	—	—	3	—	—
Darmstadt	53	16	3	15,8	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Wiesbaden	54	15	6	14,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
London	4019	1373	398	17,8	9	11	23	30	27	16	131	—	—
Paris[1]	2239	985	180	22,9	—	26	2	30	9	41	125	—	—
Wien	759	317	78	21,7	—	—	2	2	2	4	23	—	—
Prag	272	135	28	25,8	2	1	2	3	2	3	11	—	—
Odessa[2]	194	125	69	33,4	—	—	—	2	1	3	16	—	—
Kopenhagen[3]	267	126	64	24,5	—	6	—	1	2	2	22	—	—
Basel	67	19	8	14,7	—	—	—	—	—	—	6	—	—
Pest	416	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brüssel[4]	171	79	31	23,9	—	1	1	2	1	—	28	—	—
Petersburg[5]	929	445	151	26,0	6	4	—	11	8	10	81	—	—
Warschau[6]	401	271	94	34,0	1	7	4	9	4	2	87	—	—
Bukarest[7]	200	88	24	22,9	1	—	7	4	1	1	21	—	—
Barcelona	257	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Madrid[8]	475	328	93	35,3	2	14	14	20	11	3	39	4	—

1) Bis 11. Septbr. 2) Bis 6. Septbr. 3) Bis 9. Septbr. 4) Bis 6. Septbr. 5) Bis 6. Septbr. 6) Bis 6. Septbr. 7) Bis 6. Septbr. 8) Bis 24. August.

Fremde.

Hotel du Nord. v. Below a. Rutzau, Rutzau, Referendar. v. Below a. Rutzau u. v. Krockow a. Rowen, Rittergutsbes. H. Lippold a. Petersdorf und Thomas Jogler a. Smethnick, Kaufleute. Rust, Capt.-Lieut. d. kais. Marine. Graf v. Monts a. Wilhelmshaven, Admiral. Graf v. Kayserlinck a. Berlin, Lieut. d. Garde du Corps. Celichewski u. Hoffmann a. Warschau, Eisenbahn-Directoren.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Rudolf Tiedemann** zu Dirschau wird auf Antrag desselben, da derselbe heute seine Zahlungsunfähigkeit nachgewiesen hat, heute **am 13. September 1884**, Nachmittags 5 Uhr 30 Min. das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Liste hier wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 15. October 1884 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 27. September 1884,
Mittags 12 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 18. October 1884,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 27. September 1884 Anzeige zu machen. (455

Dirschau, den 13. September 1884.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Vom 25. September cr. ab werden nur die nachstehend verzeichneten Züge bei dem Haltepunkte **Brösen** behufs Aufnehmens und Absetzens von Passagieren halten.

Zug 413 von Danzig hohe Thor 7 Uhr 45 Min. Vorm.,
Zug 103 von Danzig hohe Thor 10 Uhr 11 Min. Vorm.,
Zug 105 von Danzig hohe Thor 1 Uhr 47 Min. Nachm.,
Zug 415 von Danzig hohe Thor 5 Uhr 45 Min. Nachm.,
Zug 108 von Neufahrwasser 11 Uhr 49 Min. Vorm.,
Zug 112 von Neufahrwasser 7 Uhr 16 Min. Nachm.

Ein Billet-Verkauf findet vom 25. d. Mts. ab in Brösen nicht mehr statt; die daselbst einsteigenden Passagiere müssen im Besitze von Retourbillets sein.

Danzig, den 23. September 1884.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Ende August dieses Jahres hat sich in Danzig ein Consortium von Betrügern vereinigt, welche hier und auch auswärts durch Agenten den Verkauf von Antheilsscheinen der Sachsen-Meininger Staats-Loose pro 1870, unter der Firma eines Bankhauses **G. Schrange & Co.** in Danzig betrieben. Jeder, der selbst durch den Ankauf dieser werthlosen Antheilsscheine geschädigt ist, oder sonst Kenntniß von dem Treiben der Betrüger erlangt hat, wird ersucht, der unterzeichneten Behörde umgehend zu den Acten II J. 172/84 Mittheilung zu machen. (909

Danzig, den 19. September 1884.
Königliche Staatsanwaltschaft
bei dem Königl. Landgericht zu Danzig.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung von ca.:
1110 Raummeter Birken-Kloben,
35 " " -Knüppel,
175 " Erlen-Kloben,
8 " " -Knüppel,
20171 " Kiefern-Kloben,
940 " " -Knüppel,
wird hierdurch Termin auf

Donnerstag, d. 16. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,
in dem Schützenhause bei Schwetz

anberaumt. Das Holz steht auf dem Holzhofe zu Schönau am schiffbaren Schwarzwasser, ca. 3 Kilometer von der Bahnstation Terespol.

Die wesentlichsten Verkaufs-Bedingungen sind folgende:

1. Die Anforderungspreise sind festgesetzt auf:
4 M. 50 ₰ pro Raummeter Birken-Kloben,
3 M. 50 ₰ pro Raummeter Birken-Knüppel,
4 M. 50 ₰ pro Raummeter Erlen-Kloben,
3 M. 50 ₰ pro Raummeter Erlen-Knüppel,
3 M. 50 ₰ pro Raummeter Kiefern-Kloben,
3 M. pro Raummeter Kiefern-Knüppel.

2. Bei kleineren Holzquantitäten bis einschließlich 150 Raummeter ist der ganze Steigerungspreis sofort an den im Termin anwesenden Kassenrendanten zu erlegen.

3. Bei größeren Holzquantitäten ist der vierte Theil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag spätestens bis zum 27. November cr. bei der Königlichen Kreis-Kasse in Schwetz einzuzahlen.

Die weiteren Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Marienwerder, den 18. Septbr. 1884.
Der Forstmeister.
Feddersen. (957

An Stelle besonderer Meldung.

Heute früh wurde uns eine Tochter geboren. (977

Schadewinkel, d. 23 Septbr. 1884.

Ferdinand Hube und Frau Anna, geb Hein

Heute Vormittag 11¼ Uhr entschlief sanft meine liebe Frau Emilie, geb. Orlovius, nach vierwöchentlicher Krankheit an der Ruhr im Alter von 48 Jahren 6 Monaten.

Die Begräbnißfeier findet Donnerstag, den 25. d. Mts, Nachmittags 3 Uhr, im Trauerhause, 4 Uhr auf dem Kirchhofe statt. (980

Gnogau, den 22. September 1884

A. Friedrich, Pfarrer

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Seeberg Band I., Blatt 3, Artikel 50 auf den Namen des Besitzers **Gottlieb Patzke** eingetragene Grundstück

am 18. November 1884,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 24,60 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 7,6740 Hectar zur Grundsteuer, mit 18 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 10, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (922

am 19. November 1884,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr 6, verkündet werden.

Danzig, den 10. September 1884.

Königliches Amtsgericht XI.

Bin zurückgekehrt.

C. Emmerich, Marienburg.

Neu!

Heine's sämmtliche Werke

neue billige Ausgabe, in Heften **à 20 Pfg.**

In Danzig zu abonniren in **L. G. Homann's Buchh.,** Langenmarkt Nr. 10.

Schwarzkopf's Hotel,

„Zum Stern", Danzig,

an der Promenade, vis a vis d. hohen Thor gelegen. Beste u. bequemste Lage Danzigs; als solides Hotel bekannt. Neu renovirt und größtentheils neu ausgestattet. Solides Restaurant in den Parterre-Räumlichkeiten. Portier und Wagen zu jedem Zuge am Bahnhof. (9750

Einkauf v. Alterthümern

in Porzellan- u. Fayence-Gegenständen; gravirte u. getriebene Geräthschaften in Gold, Silber, Bronce und Eisen; geschnitzte und eingelegte Möbel, Schnitzereien in Elfenbein und Buxbaum, Crystall-Gefäße, Lymogen (Kupfer mit Emaillen) gestickte Wandtapeten, Waffen u. s. w.

Adressen erbitte unter **Ho 3415 b** mit Angabe der Gegenstände an die Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Für Gartenanlagen, Obstanlagen, Gewächs-Häuser entwirft Pläne, leitet die Ausführungen und wolle man gef. Anfragen richten an **Radike,** Garteninspector, Danzig.

Haarlemer Blumenzwiebeln

in nur vorzüglichen Treibsorten und Zwiebeln erster Größe empfiehlt billigst und steht Preis-Courant zu Diensten.

A. Lenz, Schießstange 3.

Tomaten

empfiehlt (783

A. Lenz, Schießstange 3.

Holländer Käse.

Einen Posten Holländer Süßmilch-Käse (etwas geplatzt) empfiehlt im Ausschnitt 50 und 60 ₰ per ℔. (888

Mädchenfortbildungsschule des Gewerbe-Vereins.

Das Wintersemester beginnt Montag, 13. Oktober cr. Unterrichtsfächer sind: a) oblig.: deutsche Spr, Buchführung, kaufm. Rechnen, gewerbl. Musterzeichnen, Kalligr., Stenogr., Naturw. u Geogr., b) fakult: französische und englische Sprache. — Anmeldungen werden in dieser Woche täglich Mittags von 12 bis 1 Uhr **Langgarten Nr. 79** entgegen genommen. (945

A. H. Dieball,

Ordner des Unterrichtes im Gewerbeverein.

Abonnements-Einladung

auf das vierte Quartal 1884 des **6 Mal** wöchentlich in **großem Formate** erscheinenden

Memeler Dampfboots

„Memeler und Grenz-Zeitung".

(36. Jahrgang.)

Die **Zeitung**, unterstützt durch tüchtige Mitarbeiter und directe telegraphische Verbindungen, ist auch in dem neuen Quartal in den Stand gesetzt, seine Leser über alle bedeutenden Vorkommnisse auf dem politischen und commerziellen Gebiete auf das schnellste und zuverlässigste zu unterrichten.

Tägliche, sowie **wöchentliche politische Uebersichten** werden in gedrängter Kürze ein anschauliches Bild der jeweiligen Weltlage geben; die Tagesfragen finden in sorgfältig bearbeiteten Leitartikeln eingehende Besprechung.

Besondere Aufmerksamkeit wird den **localen** und **provinziellen Verhältnissen** gewidmet.

Die Mittheilung der Verhandlungen des Deutschen Reichstages und des Preußischen Abgeordnetenhauses erfolgt schnell und möglichst ausführlich.

Die Wechsel-Course und Producten-Notirungen der Berliner Börse werden täglich auf telegraphischem Wege bezogen.

Für den unterhaltenden Theil ist durch interessante Feuilletons und spannende Erzählungen bestens gesorgt.

Das Abonnement beträgt bei allen Kaiserl. Deutschen Postämtern 3 Mark 50 Pf. pro Quartal.

Anzeigen, 20 Pf. die Corpus-Spaltzeile, finden im Kreise wie in der Provinz die weiteste Verbreitung.

Wir bitten um rechtzeitige Bestellung.

Memel, im September 1884.

Die Expedition des Memeler Dampfboots.

Einladung zur Beschickung **der Internationalen Ausstellung** von Betriebs-, Arbeits- und Hilfsmaschinen für Handwerk und Klein-Industrie **Königsberg in Pr.** im Juni—Juli 1885. Nähere Auskunft unter Adresse: Internationale Ausstellung, Königsberg in Pr. (963

Verlag von J. Guttentag (D. Collin) in Berlin und Leipzig.

(Zu beziehen durch alle Buchhandlungen).

Soeben erschienen:

Fitting, Dr. Hermann, Geh. Justizrath und ord. Prof. der Rechte zu Halle. **Der Reichs-Civilprozeß.** Sechste Auflage. 8⁰. 4 ℳ. In Leinen gebunden 4 ℳ 50 ₰.

Pfafferoth, Carl. **Die gesammten Organisationsgesetze für die innere Verwaltung des Preußischen Staates.** Text-Ausgabe mit Anmerkungen, einem die einschlägigen sonstigen Gesetze, Verordnungen, Regulative und Circulare enthaltenden Anhang und einem ausführlichen Sachregister. **Zweite neubearbeitete Auflage.** 8⁰. 6 ℳ. In Leinen gebunden 6 ℳ. 50 ₰.

Keyßner, Hugo, Kammergerichtsrath, und Dr. **H. Veit Simon,** Rechtsanwalt bei dem Königlichen Landgericht I. Berlin. **Reichsgesetz betr. die Commandit-Gesellschaften auf Actien und die Actien-Gesellschaften vom 18 Juli 1884.** Text-Ausgabe mit Anmerkungen und Sachregister. Taschenformat; cartonnirt 1 ℳ.

v. Woedtke, E., Königl. Preuß. Regierungsrath, z. Z. im Reichsamt des Innern. **Unfallversicherungsgesetz. Vom 6 Juli 1884.** Text-Ausgabe mit Anmerkungen und Sachregister. Taschenformat; cartonnirt 1 ℳ. (824

Collection Spemann Preis d. gbd. Bandes nur 1 Mark

Neueste Kataloge, jeden Litt. Bedarf befriedigend, gratis d. alle Buchh.

Ueber Land und Meer in Homann's Buchhdl.,

8810) **Langenmarkt 10.**

Bewilligungen hypothekarischer Darlehen durch die

Deutsche Hypotheken-Bank in Meiningen

unter **günstigen** Bedingungen vermittelt

Die Haupt-Agentur Danzig.

Th. Dinklage, Ankerschmiedegasse Nr. 7.



Arndt'sche Kaffee-Aufgußmaschinen.

Diese Maschine bezweckt, nur die der Gesundheit zuträglichen Bestandtheile des gemahlenen Kaffee's zu extrahiren, nicht jedoch die im Kaffee enthaltenen schwerlöslichen Stoffe, welche auf Verdauung und Nerven nachtheilig wirken. Erreicht wird dies durch **einmaligen Aufguß von kochendem Wasser** und eine **bestimmte** Filtrationsdauer, wobei kein Aroma verloren geht. (6163

Preise für	2	4	6	8	12	20 Tassen.
ℳ.	1,60	2	2,25	2,50	3	4,50 pr. Stck.

Zu haben bei **H. Ed. Axt** in Danzig.

Gebr. Arndt in Quedlinburg.

Jede Maschine ist mit unserer vollen Firma versehen.

Brennholz und Steinkohlen

bester Qualität, in allen Sortirungen; ab **Lagerplätze Thornscher Weg,** unweit der Thornschen Brück- und **Schleusengasse 6 und 7,** gegenüber dem Marienkrankenhause, sowie frei Haus incl. Anfuhr und Abtragen liefern jedes Quantum zu billigsten Preisen.

Schriftliche Bestellungen bei Herrn **August Momber, Langgasse Nr. 61,** an der Kasse, erbeten. (711

J. & H. Kamrath,

Comptoir: Kl. Schwalbengasse Nr. 4.

Rohrgewebe auf Schalung

sowie

Doppelrohrgewebe auf Leisten,

einzig bewährtes Fabrikat

zu Doppelrohrdecken für **Wohnräume,** solid, elegant, rissefrei, ferner zu **Cementstalldecken,** vollständig dunstsicher, die Wölbung ersetzend, empfehlen billigst (9875

Frank & Kniepf,

Danzig.

Rohrgewebefabrik.

Prospecte gratis.

Ich bin zurückgekehrt.

979) Dr. **Stobbe.**

Bauschule (8849

zu Deutsch-Krone.

Wintersemester 27. October.

Präparirtes Hafermehl

von **Dr. Harder,** Ohra bei Danzig,

vorzügliches billiges und bequem verwendbares **Nährmittel** für **Haushaltung, Kinder- und Krankenpflege,** vielfach ärztlich empfohlen, ist stets zu haben bei Herrn H. Entz, Ludwig Mühle, F. E. Gossing, Magnus Bradtke, Bernh. Braune, Carl Schnarcke, C. R. Pfeiffer, Albert Neumann, B. L. von Kolkow, Rud. Römer, A. Kirchner, Arnold Nahgel, Danzig; Paul Goehrke, Langfuhr; H. E. Fast, Oliva; Joh. Wiebe, Zoppot; Joh. Entz, Stadtgebiet; Robert Zube, O. Mensing, K. Magierski, Dirschau; Herrm. Hoppe, Herm. Loewens, Marienburg; P. Froese, Tiegenhof; Otto Schicht, Benno Damus Nachfl., Elbing; Gustav Suschke, Pr. Holland; Wilhelm Loewens, Osterode; R. Kroll, Dt. Eylau; H. Wiebe, Riesenburg; Julius Kuntze, Marienwerder; B. Mertins, Fritz Kyser, Graudenz; D. Lublinski, Schwetz; R. Rütz, Dammann u. Kordes, Thorn; Emil Mazur, Bromberg; C. F. Gysae, Stolp; H. Stöhr, Cöslin; C. A. Schmidt, Stettin; A. J. Blell's Nachflgr., F. R. Haebeler, H. Rosenfeld, Kadgiehn u. Rogge, Königsberg; Jacob Appel, Posen; Gustav Kloss, Freystadt i. Schlesien (5445

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in durchaus solider Arbeit, vom einfachsten bis zum feinsten Genre, zu sehr billigen Preisen. — Musteralbum und illustrirten Preiscourant versenden franco. (8126

Valois & Ernecke, Berlin C., Breitestr. 6.

Unser diesjähriges

Preis-Verzeichniß über Haarlemer Blumenzwiebeln und Knollen

ist erschienen und wird gratis in der Expedition dieses Blattes verabfolgt.

Hamburg, im September 1884.

614) **Ernst & von Spreckelsen,** Samenhandlung.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein für die Saison complettes resp. vergrößertes Lager von

Uhren

aller Art,

Berloques, Ketten, Schlüsseln 2c.

Otto Unger,

Scharrmachergasse Nr. 9.

Filzhüte

modernisirt, wäscht u. färbt schnell und gut (850

August Hoffmann,

Strohhutfabrik, Heil. Geistg. 26.

Verzinktes Eisenblech

in allen Stärken,

Gasrohre

von ¼" bis 4" Weite,

Mutterschrauben, Gitterspitzen, Gittereisen, Gitternieten und alle Dimensionen Kesselnieten

empfiehlt die Eisenhandlung

M. Broh, (3658

Vorstädt. Graben 50.

Eiserne Träger

von 100—400 mm. Höhe,

Eisenbahnschienen, Grubenschienen

offerirt

F. B. Prager,

Milchkannengasse 20. (8304

Gebrannten Gyps zu Gypsdecken und Stuck offerirt in Centnern und Fässern

E. R. Krüger,

Altstädt. Graben 7—10.

Aus meinem aus circa 400 Sorten bestehenden Sortimente

Prachtrosen

habe zur Herbstpflanzung ca 5000 Stück sehr schöner, fehlerfreier, reich bewurzelter Kronenbäumchen von 75 bis 150 Centimeter Höhe a Stück zu 1 ℳ., 100 Stück 90 ℳ abzugeben. Nach Wahl des Bestellers a St. 1,25 ℳ. — Cataloge stehen zu Diensten. — Für gute Verpackung wird garantirt.

Emil Becker,

Baum- und Rosenzüchter, **Seidewitz bei Schkölen in Thüringen.**

Eisen-Schlacke

zur successiven Lieferung vom 1. October cr. an offeriren (904

Elbinger Eisenhütte

Michelly & Co.

in Elbing.

Preuss. Lotterie

1. Klasse 1. u. 2. October. Looostheile ⅛ 7 ℳ. 1/16 3½ ℳ., 1/32 1 ℳ 75 Pfge versendet **H. Goldberg,** Lotterie Comtoir, Neue Friedrichstraße Nr. 71, **Berlin.** (9877

Für **Juwelen, Gold und Silber** werden die höchst Preise gezahlt. **Rosenstein,** Juwelier, Goldschmiedegasse 5.

Speisekartoffeln.

Bestellungen auf **Schneeflocken-, Rosenkartoffeln** werden entgegengenommen **Hundegasse 65, Comtoir.** Proben daselbst. (745



„Hotel zur Hoffnung" steht ein flotter **Einspänner** auch als Reitpferd zu benutzen event. mit Selbstfahrer zum Verkauf. (869

In Grebinerwald bei Groß Zünder sind

30 einj. Schweine u. 30 6 bis 10 Wochen alte Ferkel

zu verkaufen. (797

Per Dampfer „Astronom" erhielt ich soeben aus England 71 selten schöne Hampshire-, Oxfordshire-, Shropshire-Böcke, welche ich infolge günstigen Einkaufs und wegen vorgerückter Saison zu sehr billigen Preisen empfehle.

Neubrandenburg in Mecklbg.

M. Schroeder.

---

100 Mutterschafe,

schöne Figuren, sämmtlich zur Zucht brauchbar und gut im Zahn, verkauft das Dominium **Rukoczin** bei Hohenstein Westpr. (821

Große Ailesburry-Enten,

Paar 7 ℳ., zum Verkauf. **Gr. Watkowitz,** Nicolaiken (9233

Die Fürstenberger Stadt-Brauerei

in Fürstenberg in Mecklenburg, im flottsten Betriebe, ist wie sie steht und liegt für den Preis von 66 Mille ℳ bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Die Brauerei liefert ohne Zwischenfall das ganze Jahr hindurch ein

hochfeines Lagerbier,

das reißenden Absatz findet. Näheres durch den Besitzer, Bau-Unternehmer **W. Rutschmann** in Fürstenberg, aber nur an Selbstkäufer. (855

Ein Materialwaaren-Geschäft,

mit auch ohne Schank, nicht zu groß, oder auch Filial-Geschäft, wird von sofort zu übernehmen gesucht. Caution kann gestellt werden.

Gefällige Offerten unter Nr. 958 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Mehr. Ctr. geschmolz. Talg sind billigst abzugeben Altstädt. Graben 21 bei **J. Kleyn.**

Ein Wallach,

6 Jahre alt, 6 Zoll, sehr flotter Gäng, gut gefahren auch geritten, steht zum Verkauf.

Käufer belieben ihre Adr. u. 936 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Der erste Hauptgewinn

der **Marienburger Gewerbelotterie (ein feines Büffet)** soll Donnerstag, den 25. d. Mts., aus freier Hand verkauft werden, wozu ich Liebhaber einlade.

Marienburg. **Der Gewinner.**

Zu einem sehr rentablen Fabrikgeschäft ohne Concurrenz wird ein stiller Theilnehmer mit einer Einlage von 2—3000 Thlr. sogleich gesucht.

Adressen u. Nr. 982 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein zuverl., flotter Verkäufer,

Manufacturist, der polnischen Sprache mächtig, findet günstige Stellung bei

H. M. Wolffheim,

Pr. Stargard. (933

Apotheker-Lehrling.

Für eine hiesige lebhafte Apotheke wird ein strebsamer junger Mann als Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Adressen erbitten (984

Wenzel & Mühle, Danzig.

Zum 1. October findet in Rexin bei Pottangow eine Meierin bei 50 bis 60 Kühen Stellung, welche mit dem Regenwalder Butterfaß Bescheid weiß, gute Butter bereiten kann.

Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse, welche nicht zurückgesandt werden, erbeten. (902

Rexin bei Pottangow, den 22. September 1884

Wüstenberg.

Agenten,

thätige, sucht gegen hohe Abschlußprovision eine solide, gut eingeführte **Vieh-Versicherungs-Gesellschaft,** auch **Trichinen-Versicherung.** Off. unter **B. C. 802** an die Annoncen-Exp. **Haasenstein & Vogler, Cassel.**

Für mein Leinen- und Wäschegeschäft suche ich einen Lehrling, gegen monatliche Remuneration (761

Ludwig Sebastian.

Für einen Rechtsanwalt und Notar wird ein

tüchtiger Bureau-Vorsteher

gesucht, der womöglich der polnischen Sprache mächtig.

Bewerbungen sind unter Nr. 854 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche für meine Nichte eine Stelle **zur Erlernung des Galanterie-, Kurz-, Weißwaaren- oder Papier-Geschäftes.**

Hauptbedingung: Aufenthalt in der Familie. Sonstige Bedingungen bitte mitzutheilen. (369

Max Rother, Apotheker, Neumark Westpr.

Für ein Manufacturwaaren-, Herren- und Damen-Confectionsgeschäft wird ein

junger Mann,

welcher mit der Buchführung, sowie allen Comtoirarbeiten durchaus vertraut sein muß und eine sehr gute Handschrift besitzt, per 1. Oct. gesucht. Bewerber mit nur guten Zeugnissen wollen sich melden. Offerten unter Nr. 960 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Als Erzieherin junger die Schule besuchender Mädchen u. Repräsentantin wird eine gebildete, nicht zu junge

Dame gesucht.

Offerten mit möglichst speciellen Angaben über persönliche Verhältnisse, bisherige Thätigkeit, Ansprüche 2c. unter Nr. 950 befördert die Exped. dieser Zeitung.

Suche auf einem kleinen oder mittleren Gute selbstständige dauernde Stellung als

Inspector,

wo ich mich verheirathen kann. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Adressen unter Nr. 910 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

der seine Lehrzeit in einem Getreide-Commissions-Geschäft beendet, mit der doppelten Buchführung vollständig vertraut, wird zum sofort Antritt gesucht. Offerten nebst Gehaltsanspr. u. Nr. 794; daselbst kann sich außerdem noch ein **Lehrling** mit tücht. Schulkenntn. gegen monatliche Remuneration melden.

Agent

gesucht für ein Ia. Hopfen-Geschäft. Bekanntschaft in den Brauereien erwünscht. Offerten unter 843 besorgt d. Exped. d. Ztg.

Eine Lehrlingsstelle

ist vacant bei (877

Wenzel & Mühle.

Rechnungsführer

gesucht, der auch als Amtssecretär fungiren, Speicher und Hofwirthschaft beaufsichtigen soll, **v. 1. Octbr. 1884.** Genaue Kenntniß des Polnischen in Wort und Schrift unerläßlich.

Meldungen nebst Abschrift der Atteste an Administrator

v. Prondzynski

in Waplitz bei Altmark i. Wstpr.

In Gora per Hoch-Stüblau wird zum 1. Octbr. ein unverheiratheter

Gärtner (915

bei 210 ℳ. und freier Station gesucht.

Ein junger Kaufmann sucht per 1. October oder später Stellung als

zweiter Buchhalter

oder **Lagerist.** Gehaltsansprüche sehr bescheiden. Gef. Adr. unter Nr. 952 an die „Stolper Post" in Stolp in Pommern erbeten.

Ein j. Kaufmann sucht unter bescheid. Anspr. z. 1. Okt. od. spät. Stellg. i. Engros-Gesch. Gef. Adr. unter B. G. 63 a. d. Exp. d. Ztg. f. Hinterpommern", Stolp in Pommern erbeten. (953

Ein **Maschinist,** der mehrere Jahre auf Schneidemühlen gew. und jede Reparatur mit übernimmt, sucht Stellg. Offerten erbeten **Franz Merzdorf** in Eberswalde, Stettiner Straße 3. (954

Suche gestützt auf gute Zeugnisse wie Empfehlungen zum 1. October event. auch später selbstständige Stellung als **erster Inspektor** od. **Administrator.** Gleichviel ob die Stelle durch einen verheiratheten oder unverheiratheten Beamten zu besetzen ist. (718

Lubochin bei Loskowitz

W. Rieck.

---

1 gebild. Landwirth,

Sohn eines Gutsbesitzers, 26 Jahre alt, durchaus praktisch und thätig, sucht, um sich in seinem Fach weiter auszubilden, von sogleich oder vom 1 October gegen freie Station Stellung als Inspector unter directer Leitung des Besitzers.

Gefl. Offerten erbeten unter 924 in der Exped. d Ztg.

Ein junger **Inspector,** militärfrei, sucht per sofort Stellung. Adressen erbeten unter Nr. 970 in der Exped. dieser Zeitung.

Damen finden unter streng. Discretion freundl. Aufnahme, Rath und Hilfe in **Berlin, Kochstraße Nr. 20,** bei der (956

Hebeamme **Baumann.**

Schüler höherer Lehranstalten finden sehr gute Pension, sorgfältige Beaufsichtigung Vorstädt. Graben 44 J.

Vorstädtischen Graben Nr 44 J sind sehr hübsch möblirte Zimmer mit Pension zu vermiethen. (978

Brodbänkengasse 51 II. ist eine freundliche Stube, Bodenkammer, kleine Küche und Zubehör sogleich zu vermiethen. (986

Eine herrsch. Wohnung v. 5 Z. u. Zubeh. zu verm. Fleischerg. 9 R. p.

Wollwebergasse 13

ist die erste Etage, bestehend aus vier Zimmern 2c., welche sich der Lage wegen auch **zur Einrichtung eines feineren Ladenlokals** eignet, zum April 1885 zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (987

Ein Speicher od. nur Unter- u. Zwischenraum mit kl. Hof wird sogleich zu miethen gesucht. Adressen unter 983 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Unterraum in der Hopfengasse ist zu vermiethen. Näheres im Speicher „Der halbe Mond." (976

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.